



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)**

156 (27.6.1933)



**KAMPEBLATT NORDWESTBADENS**[illegible]

# MARCHIVUM



sich der Marxismus als Partei in Deutschland einzufressen, unterstützt durch die Industrialisierung und die politische Instabilität des liberalen Bürgertums. Mit Stolz blühte der deutsche Arbeiter auf seine Partei und ihre Geschichte. Stolz marschierte er in ihren Reihen und glaubte an sie, wie an ein Schicksal!

Sein Glauben, Hoffen und Kämpfen war falsch! Er wurde schamlos betrogen. Betrogen durch die Unehrlichkeit, den Materialismus und die Gewinnucht seiner Führer. Betrogen durch das feige Verlassen der Ziele! Aber nicht nur betrogen dadurch, sondern schon durch die falsche Zielsetzung im Geiste. Der Marxismus als Staats- und Wirtschaftsidee trug schon immer den Todeskeim in sich, denn Liberalismus und Sozialismus lassen sich nicht verbinden und verschmelzen. Jahrzehntelang „kritisierte“ die nationalökonomische Wissenschaft an den Lehren des Juden Marx, schlug sich um tote Begriffe und abstrakte Bahnvorstellungen. Die Verbindung mit dem wirklichen, blutvollen Leben hatten sie beide verloren: der marxistische Sozialismus und die liberale Wissenschaft. Deshalb sind auch beide dem Untergang geweiht.

Wenn der Geist erstötet, kann auch keine Organisation mehr existieren. Der Zerfall der Sozialdemokratischen Partei als der letzten Organisations-einheit des Marxismus war zwangsläufig gekommen. Es ist schon so, schmachlicher und erbärmlicher ist keine Weltanschauung vom Bödium der Weltgeschichte verschwunden als die marxistische. Diese „Doe“ kann für die Zukunft des Staates nur mehr kriminelle Bedeutung besitzen! Wer versucht, weiter dafür zu propagieren, sei es im Volk, sei es im Hörsaal, dem werden wir unsere Faust entgegenhalten. Wir sind deshalb nicht dogmatisch, sondern nur zielbewusst in unserer Handeln! Die Totalität unserer Revolution muß das Fundament des Staates sein.

Glaubt jemand noch an ein Wiederauferstehen der Sozialdemokratie? Niemals wird diese Partei wieder entstehen, da sie keine Lebensberechtigung und auch keine Lebenskraft mehr besitzt! Sie hat den Kampf aufgegeben! Ihre Führer blicken vom Ausland her den Mond an und verfallen der Lächerlichkeit.

Ja, einstmal hatte diese Bewegung noch die Kraft (als sie noch Bewegung war), gegen das „Sozialistengesetz“ von Bismarck zu kämpfen, aber Bismarck ist nicht Hitler! Und das liberale Bürgertum der achtziger Jahre ist nicht das nationalsozialistische Deutschland! Der Wirtschaftsbegriff der nationalsozialistischen Revolution liegt verankert im Geiste. Der Geist formt die Materie. Der Mensch als Träger des Geistes formt das Weltbild. Das Ziel liegt vor uns, und wir erkennen unsere Aufgaben.

Der Marxismus ist tot! Es lebe der Sozialismus!  
Karl Goebel.

## Der Anschlag auf die Peterskirche

Rom, 26. Juni. Der Anschlag am Hauptportal der Peterskirche hat in Rom größte Erregung ausgelöst. Über die Person des Täters ist noch nichts bekannt. Die Nachforschungen werden von der italienischen und von der päpstlichen Polizei intensiv fortgesetzt. Die Explosion, die verhältnismäßig glimpflich abgelaufen war, hätte größere Folgen haben können, wenn sie eine Viertelstunde früher erfolgt wäre. In dieser Zeit zog nämlich eine größere Bürgerprozession durch die Vorhalle in die Kirche ein.

## Schweres Erdbeben auf Sumatra

67 Menschen getötet

Batavia, 26. Juni. Von einem schweren Erdbeben wurde heute vormittag die niederländische Residenzstadt Batavia auf Sumatra heimgesucht. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Unter den Trümmern wurden 67 Menschen begraben und getötet. Die Bevölkerung ist in großer Erregung.

## Die Schäden des Erdbebens auf Sumatra

Amsterdam, 26. Juni. Über das Erdbeben, von dem am Sonntag früh der südliche Teil der Provinz Bentoesen auf Sumatra heimgesucht wurde, liegen nunmehr nähere Einzelheiten vor. Danach sind in verschiedenen Orten zahlreiche Eingeborenenhäuser eingestürzt, darunter allein in Kota Moena 270. In diesem Orte wurden neun Personen getötet und 40 verletzt. Im Bezirk Ranau sind 40 Eingeborenenhäuser eingestürzt, wobei Brände ausbrachen. An einer anderen Stelle wurde durch einen großen Erdstöß der Verkehr lahmgelegt. Die Gesamtzahl der Todesopfer hat nach den bisherigen Meldungen 67 nicht überschritten. Das Erdbeben, das von mehreren heftigen Erdstößen gefolgt war, wurde auch in Palembang, ja selbst in Batavia verspürt, wo die Häuser erzitterten.

# Beschleunigte Ueberführung der Handels-Hochschule nach Heidelberg

Aller Voraussicht nach noch bis zum kommenden Wintersemester

Mannheim, 26. Juni. (Fig. Ver.) Gestern nachmittag fand eine interne Konferenz in den Rektoratsräumen des betriebswissenschaftlichen Instituts der Handels-Hochschule statt, die eingehende Beratungen über die beschleunigte Ueberführung der Handels-Hochschule Mannheim nach Heidelberg pflog. Bei der Verhandlung zugegen waren der Beauftragte des Kultusministeriums und Leiter der Abteilung für Hochschulwesen, Prof. Dr. Eugen Fehrle, Herr Oberbürgermeister Renninger und Herr Oberbürgermeister Dr. Reinhaus aus Heidelberg sowie die beiden Herren Rektoren Dr. Mag. Rektor Prof. Dr. Willy Andreas, Heidelberg und Prof. Dr. Sommerfeld, Mannheim. Als Vertreter der Studentenschaft war Herr cand. med. Adolf Scheel anwesend. Herr Ministerialrat Dr. Fehrle eröffnete die Sitzung und betonte, daß Heidelberg den Gedanken der Eingliederung der Handels-Hochschule in die Universität mit Freuden aufgreifen habe, und daß sowohl Mannheim als auch die badische Regierung aus fachlichen Erwägungen die Verlegung nach Heidelberg begrüßen. In erster Beratung wurden

von den anwesenden Herren nochmals alle Punkte erwogen, die eine Regelung in diesem Sinne rechtfertigen. Von allen Seiten kam die Bereitschaft zum Ausdruck, diese Lösung, die nach reinen Zweckmäßigkeitsgründen gefunden wurde, zu unterstützen und zu fördern und darüber hinaus Vorbereitungen zu treffen, die alle Einzelheiten der Ueberführung regeln. Die Herren sind sich darüber schlüssig geworden, daß die Ueberführung mit aller Beschleunigung durchzuführen sei.

Es besteht überall die feste Absicht, schon im kommenden Wintersemester die Eingliederung der Handels-Hochschule in die Heidelberger Universität zu vollziehen.

In wenigen Tagen schon wird man bereits über die Einzelheiten beraten, die in reicher Fülle aus diesem großen Gesamtkomplex der Lösung harren.

Wir werden unsere Leser fortlaufend über die Ergebnisse der weiteren Verhandlungen unterrichten.

## Im Zeichen des Aufstiegs

### Industriebeschäftigung stark gebessert

Berlin, 27. Juni. Die Beschäftigung der Industrie hat im vergangenen Monat nach einer Veröffentlichung des statistischen Reichsamtes weiter stark zugenommen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist von 43,8 Prozent auf 45,5 und der Arbeiterplatzkapazität (das ist die Höchstzahl der Arbeiter, die bei voller Beschäftigung aller Betriebsanlagen beschäftigt werden können) gestiegen. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich noch stärker, nämlich von 38,7 auf 41,9 Prozent der Arbeitsstundenkapazität erhöht. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters betrug im Monat April 7,4 Stunden.

Von besonderer Bedeutung sind diese statistischen Angaben deshalb, weil sie eindeutig zeigen, daß die Besserung der Arbeitsmarktlage weit über das saisonbedingte Maß hinausgeht. Die Zahlen für den Monat April liegen noch wesentlich über den auf schon außerordentlich günstigen Vergleichszahlen des Vormonats. Die Industrie ist an der allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage, also durch einen konjunkturellen Aufschwung wesentlich beteiligt. Das ist deshalb um so wichtiger, als sich der konjunkturelle Aufschwung, der im übrigen weiter anhalten wird, erst dann sich voll auswirken kann, wenn im Spätherbst die saisonmäßig bedingten Rückschläge eintreten.

## Arbeitsbeschaffung durch die Deutsche Reichspost

34 Millionen für Arbeit freigemacht — 5500 neue Arbeitskräfte eingestellt

Berlin, 24. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Die Deutsche Reichspost war stets bemüht, im Rahmen des Möglichen den Arbeitsmarkt durch Vergebung von Aufträgen zu entlasten. So hatte sie die Absicht im Rahmen des vorjährigen „Papierprogramms“ Aufträge für insgesamt 60 Millionen RM zu vergeben. Die Finanzierung machte aber ganz besondere Schwierigkeiten, da ein so hoher Betrag aus dem Haushalt der Deutschen Reichspost infolge des leider immer noch sehr darniederliegenden Verkehrs nicht gewonnen werden konnte, eine Anleihe aber aus den allgemein bekannten Gründen nicht zu erlangen war. Unter Ausnutzung aller durch die Reichshaushaltsordnung gegebenen Möglichkeiten gelang es schließlich, 34 Millionen für die Arbeitsbeschaffung verfügbar zu machen. Aufträge in dieser Höhe sind bereits in den letzten Monaten vergeben worden. Über 5500 Arbeitskräfte konnten neu eingestellt oder weiterbeschäftigt werden. Um das Bestreben der Regierung der nationalen Erhebung, die Arbeitslosigkeit mit allen Mitteln zu bekämpfen, weitgehend zu unterstützen, betreibt die Deutsche Reichspost seit Wochen die Durchführung eines neuen und erheblich erweiterten Arbeitsprogramms. Dieses sieht Aufträge in Höhe von 50 Millionen RM vor, so daß, einschließlich der vom Vorjahresprogramm noch ausstehenden restlichen Aufträge, im ganzen 76 Millionen zur Verringerung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung gestellt werden sollen. Aber auch jetzt stellen sich der Finanzierung außerordentliche Hemmnisse entgegen. Im neuen am 1. April begonnenen Rechnungsjahr bleiben die Einnahmen gegenüber dem vorsichtig veranschlagten Soll erheblich zurück. Die Anleiheemissionen haben sich nicht gebessert. Ob aus den Geldmitteln für das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichspost auch ein gewisser Teil auf die Deutsche Reichspost entfallen wird, steht noch nicht fest.

### Starke Steigerung des Automobilbaues

Erste Auswirkungen des Kraftfahrzeugsteuergesetzes

(Drahtbericht unserer Berl. Schrift.)

Berlin, 26. Juni. Die Automobilindustrie hat schon jetzt wenige Wochen nach Inkrafttreten des Kraftfahrzeugsteuergesetzes einen Aufschwung zu verzeichnen, der als beispiellos angesehen werden kann. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich in einem Bericht des statistischen Reichsamtes im vergangenen Monat gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres verdoppelt. Die Beschäftigungsziffer in der Kraftwagenindustrie ist seit dem saisonmäßigen Tiefpunkt um 27 Prozent der Kapazität gestiegen. Eine gleiche Besserung ist in allen übrigen Zweigen des Fahrzeugbaues, in der Motorrad- und Fahrradindustrie, im Karosserie- und Wagenbau und in der Bereifungsindustrie festzustellen. Die ausschließlich auf eine Besserung des Arbeitsmarktes abzielende Steuerpolitik des Reiches hat also in der Kraftfahrzeugindustrie innerhalb kurzer Zeit einen Erfolg erzielt, der nicht nur die höchsten Erwartungen in den Schatten stellt, sondern der vor allem den schließlichen Beweis erbracht hat, daß Mittel und Wege vorhanden sind, um den Großkampf gegen Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrisen zu einem erfolgreichen Ende zu führen.

englischen Presse war jedenfalls nur so zu deuten. Inzwischen ist der Umschwung eingetreten. Neuer meldet, daß die Konferenz an dem bisher noch feststehenden Zeitpunkt, also am 3. Juli, wieder beginne und daß eine Vertagung auf längere Zeit unwahrscheinlich sei. Der Zusammentritt der Konferenz am 3. Juli scheint also gesichert zu sein.

## Die endgültige Zusammensetzung des Kleinen Arbeitskonvents der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 26. Juni. Die der „Zeitungsdienst“ meldet, hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, die Berufungen in den Kleinen Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront vorläufig abgeschlossen, so daß dem Konvent nunmehr folgende Persönlichkeiten angehören: Dr. Leh, Schmeer, Schuhmann, Forster, Muchow, Dr. Frauenborfer, Vlasas, Shodes, Brindmann, Müller, Peppier, Otto, Klapper, Dr. Wagners, Dr. von Renteln, Marwig, Dr. Lorenz, Dr. Albrecht, Jeleny, Wild, Dr. Braumüller, Adigen und Dr. Erdmann.

Ferner hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront den Gauleiter des Gauess Essen der RSDAP, Jos. Terboven und den Gaubetriebszellenleiter Jähly in den Großen Konvent der Deutschen Arbeitsfront berufen.

## Deutsch-französ. Abkommen über Zolländerungen

Berlin, 26. Juni. Am 12. Juni ist in Paris ein Abkommen unterzeichnet worden, in dem Frankreich der Lösung der deutschen Zollbindungen für Zerkö und für Ananas (auf Tarifnummer 216) zustimmt und Deutschland den Zoll für Baumwollgarnen (Tarifnummer 444) ermäßigt, sowie die frühere Bindung für Kupferdraht (auf Tarifnummer 871) im gewissen Umfange wieder herstellt.

## Nationalsozialismus in der Praxis!

Senkung von Krankenkassenbeiträgen

Karlsruhe, 26. Juni. Die RSDAP hat von jeher für eine Senkung der Soziallasten gekämpft. In dieser Richtung sind seit ihrer Machtübernahme schon greifbare Ergebnisse erzielt worden, die den wirtschaftlich Schwachen eine fühlbare Verbesserung ihrer Lebenshaltung ermöglichen. Neben der Säuberung der Krankenkassen von den unerhörten Korruptionserscheinungen des schwarz-roten Systems ist an einer Reihe von Krankenkassen eine Senkung der Beiträge vorgenommen worden.

Der Landeskommissar für die badischen Krankenkassen, Oberrechnungsrat Meyer, machte dem RSDAP hierüber folgende Angaben:

In der letzten Zeit wurden bei folgenden Krankenkassen die Beiträge herabgesetzt:

- Ortskrankenkasse Mannheim von 6 auf 5,4 v. H.;
- Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim von 6 auf 4,8 v. H.;
- Ortskrankenkasse Forstheim von 6 auf 5,5 v. H.;
- Ortskrankenkasse Rastatt-Stadt von 5,4 auf 4,9 v. H.;
- Ortskrankenkasse Karlsruhe von 5,5 auf 5 v. H.;
- Ortskrankenkasse Sickingen von 5,5 auf 5 v. H.;
- Ortskrankenkasse Waldshut von 5,7 auf 5 v. H.;

Außerdem wurden bei 13 Betriebskrankenkassen und bei einer Innungskrankenkasse die Beiträge ermäßigt. Bei verschiedenen anderen Krankenkassen ist die Herabsetzung der Beiträge im Gange.

Die Senkung der Lasten auf dem Gebiet der Krankenversicherung bedeutet eine Maßnahme, die besonders geeignet ist, die Ziffer der Arbeitslosen zu verringern. Bei verschiedenen Berufen hat sich die Senkung bereits günstig ausgewirkt, so bei den Hausgehilfen, wo in der letzten Zeit eine ansehnliche Zahl von Neueinstellungen erfolgt ist.

## Am 3. Juli wieder Abrüstungstingeltangel

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 26. Juni. Die Diskussion über den Zeitpunkt des Wiederbeginns der Genfer Abrüstungsverhandlungen hat auch über das Wochenende hinaus noch zu keiner Entscheidung geführt. Zweifelslos besteht auf der Gegenseite die Absicht, den Termin der Genfer Verhandlungen möglichst weit über den 3. Juli hinauszuverschieben, und wenn das ganze Hin- und Her bis heute noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt hat, so ist das darauf zurückzuführen, daß man noch keine unversäglich Lösung fand, um das ganze Abrüstungsproblem wieder einmal in weite Ferne zu rücken. Ende vergangener Woche hatte es den Anschein, als ob sich auch England den französischen Verhandlungswünschen gebeugt habe. Die Stellungnahme der

## Anschlag gegen die Druckerei des ungarländischen nationalsozialistischen Pressorgans

Budapest, 27. Juni. In den späten Abendstunden des Montag waren unbekannte Täter durch das Kellerfenster einer Druckerei, in der das Pressorgan der ungarländischen nationalsozialistischen Arbeiterpartei hergestellt wird, eine große Glasflache Benzin mit einem brennenden Lappen. Das Benzin fing Feuer und steckte einen Schrank in Brand, in dem die Garderobe des Zeiterpersonals aufbewahrt war. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und konnte gelöscht werden, ehe größere Schäden geschah. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

## Beginn

Berlin, 26. Juni. Die Zeitschriften der Hamburg — furt — Mann — den Wochen — nächst die der Straße — laus bis, de — landstreichs — Reich für die — das und s — recht verli — des Baues i — Reichsbahn — mit Reichsb — worden, dem — Sachleuten de —

Die Kosten — furt — Heidel — etwas über — Die bisherige — Stadt — Heidel — für die neue — sie ersiens — sens quer dur — Wie weiter — ausgezeichnet — nebes, das im — nummerierten — von Autost — bekannten A — noch eine kurz — Lor der Ofte — noch geplant — Ofte, und g — Straße auch — gebaut wird, — Straße nach U — ten des Hof — würde.

Ferner wird — Ber —

Nach dem d — soll sich diese — und von dort — Augsburg nach — sein führen, i — Innsbruck un — gewährt. Die — München wi — burger Gebie — ung würde — Weimar — Gr — furt a. M. — und dort an — Die dritte —

ersch —

Berlin, 26. — erfolgte in R — begründet — hand gefallene — und Walter H — unter gewaltig — Verbände und — großen Zahl v — lichen Stellen i — Adenauer Ar — Hakenkreuzfla — nen bedeckten — Stadteil Uhl — ausgeführt, w — fand. Sechs — und zwei Pol — Stanbarie und — zwischen Vor — men der beiden — Angehörigen m — der Regierung — raden der Er — der in gewalt — bände, die sich — melt hatten, e — haaischen Ver — Volkswirtschaft — belä.

Oberpfarrer — das Bielefeld — Welt. Wer m — in der Finst — Lebens haben. — Gedanken be — diese beiden A — Langemarck de — der Treue, so — zum Tode bef — Stunde des A — dem sie sich se — hoch! Harmon — nahmen die so —

Dann schlie — mit Trauer — ung zum Fri — herrlicher A — Schweigend u —



## MARCHIVUM



# Besetzung und Übernahme der Christlichen Gewerkschaften Mannheims

Mannheim, 27. Juni. Gestern früh 9 Uhr wurden die Mannheimer Christlichen Gewerkschaften auf Grund des Erlasses des Führers der deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsident Dr. Leh, besetzt und durch die Beauftragten der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation übernommen. Schwierigkeiten irgendwelcher Art ergaben sich hierbei nicht. Damit ist ein weiterer Schritt getan zur Einigung der deutschen Arbeiterschaft und zum künftigen Aufbau des deutschen Staates. In Anbetracht der geringen Mitgliederzahl der Christlichen Gewerkschaften konnte man überhaupt nur noch von einem Scheitern derselben sprechen.

Die Geschäfte werden unter der Leitung der NSBO-Beauftragten ohne Unterbrechung weitergeführt.

Um eine einheitliche Geschäftsführung der gesamten Gewerkschaften zu gewährleisten, ist der größte Teil der Christlichen Gewerkschaften in das „Volkshaus“ übergeleitet. Die nachfolgenden Christlichen Gewerkschaften haben in Zukunft ihren Sitz im „Volkshaus“: Christlicher Metallarbeiter-Verband, Christlicher Fabrik- und Transportarbeiter-Verband, Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen, Zentralverband Christlicher Holzarbeiter, Zentralverband Christlicher Bauarbeiter, Zentralverband Christlicher Maler und verwandter Berufsangehöriger, Zentralverband der Nahrungs- und Genussmittel-Industriearbeiter, Verband Christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgebietes, Christliche Gewerkschaft deutscher Buchdrucker, Gewerkschaft deutscher Eisenbahner.

Wir beide kennen die russische Revolution und auch die italienische. Keine nicht seine Denkerhüte, wenn ich behaupte, daß bei uns die Dinge viel gründlicher gemacht werden müssen als in Italien und in Rußland. Rußland war mehr als hundert Jahre zurück in der Entwicklung, Rußland wird erdrückt von seiner Vergangenheit, wird erdrückt vom Raum seiner Fläche und muß jetzt nach sechzehn Jahren noch experimentieren, während wir schon lange fertig sind, technisch und seelisch.

Seelisch fertig machen, klingt vielleicht zu militärisch und ist auch zu schnell hingeschrieben, aber unsere Revolution ist auch eine seelische Umwälzung und erzwingt die Sammlung und Einigung des ganzen Volkes, die Verständigung zwischen den Klassen und Ständen, den notwendigen Ausgleich zwischen Stadt und Land.

Das sind die Energien, die hier die Menschen umwandeln, ob sie wollen oder sich dagegen stemmen. Das sind Männerangelegenheiten. Und Männer sind ewige Soldaten. Sie müssen mobilisiert werden. Und sie sind mobilisiert worden, wenn auch nicht mit Maschinengewehren, Geschützen und Bombenflugzeugen, wie im Ausland verbreitet wird. Sie sind mobilisiert worden in den singenden und marschierenden Kolonnen der deutschen Revolution und zwei Lösungen stehen auf ihren Füßen: Vaterland und Sozialismus.

Ich habe Aufmärsche in Leningrad und Moskau miterlebt, aber die Erinnerung verblaßt vor dem Festzug und Aufmarsch der Arbeit am 1. Mai in Berlin. Dieser Festzug, das war keine „gigantische Macht des Propagandaministeriums“, wie du so überlegen schreibst. Der Minister Goebbels kam sehr viel, aber er kann nicht eine Million fünfshunderttausend Menschen aus der Steinwüste Berlin kampflos in die Straßen ziehen lassen, um dann auf dem Tempelhofer Feld, diesem Marsfeld der friedlichen Arbeit, das Pfingstwunder der Einsiedlung hervorzuzaubern.

Am 1. Mai 1933 gewann Hitler die deutschen Arbeiter für sich.

Die Gewerkschaften stellen ihm am nächsten Tag als überreife Früchte in die Hand. Gegen die alten Arbeiterparteien ist die NSDAP eine blühende Frühlingswiese.

Laßt die Toten ihre Toten begraben!

Begreift du nun, warum ich, warum viele deiner alten Freunde, warum die deutschen Arbeiter nicht nur mit dem Gehirn diese Revolution bejahen? Wir sind andere Wege gegangen, sie führten zu keinem Ziel, wir lehrten um und sahen einen neuen Weg.

Jahrzehnte waren wir in Treue und Freundschaft verbunden, wir brauchen unsere Vergangenheit nicht zu verleugnen. Wir sind auch keine Ueberläufer. Wir lieben unser Land und unser Volk. Ja, es war für uns ein weiter Weg nach Deutschland. Woher dort liegt unser Herz.

Salute und alles Gute! Max Barthel

## Der Arbeiterdichter Max Barthel:

### Ein weiter Weg nach Deutschland

Briefe an Freunde, die über die Grenze gingen

Der Arbeiterdichter Max Barthel veröffentlicht im „Angriff“ folgenden Brief, den er einem ehemaligen Freunde ins Ausland sandte. Wir glauben, daß gerade diese Stimme besonders kennzeichnend ist für die Verwandlung, die die deutsche Revolution Adolf Hitlers in Menschen ausgelöst hat, die nach Herkunft und Gefühl mit dem Wesen des Arbeiters tief vertraut sind.

Max Barthel, der bereits während des Krieges durch seine „Verse aus den Argonnen“ starken Widerhall fand, lebt im Norden Berlins, zwischen den Schornsteinen der Arbeit und inmitten des Arbeiterdaseins. Im übrigen spricht das Bestehen dieses Briefes für sich selbst. Die Red.

Zum dritten und vierten Mal schreibe ich dir Briefe aus der Fremde, und jeder Brief ist Frage. Du beschwörst alte Freundschaften und Erlebnisse („weißt du es noch“ und „es war einmal“), und im gleichen Atemzuge kündest du deine und deiner Freunde Todesfeindschaft an. Du behauptest, ich sei gekauft und beschönigt und willst gleichzeitig wissen, wie die Dinge in Deutschland liegen.

„Komme herein in unser Land“, habe ich telegraphiert, aber du kamst nicht; dein letzter Brief kam, und der zwingt mich zu einer ausführlichen Antwort. Und da es ja ein persönlicher Brief ist, müssen auch persönliche Dinge drin stehen.

Wir wissen, daß eine Revolution nicht mit Rosenwasser gemacht wird, und daß sie sich ihre eigenen Gesetze schreibt. Glaubst du, wenn die NSD. gestiftet hätte, die Kommunisten wären hymnenförmig und Friedenspalmen schwingend durch die Dörfer und Städte gezogen? Die Nationalsozialisten eroberten die Macht, sie gebrauchten die Macht, und darin unterscheiden sie sich wesentlich von unseren gemeinsamen Freunden, die mit der Macht nichts anzufangen wußten.

Die Sieger von heute waren großmütig und nicht rachgütig. Sie gaben die Hand jedem, der mitarbeiten wollte. Und nun bist du erbittert, daß ich mitarbeitete da, wo ich mitarbeiten kann! Hier wird unser Schicksal und das unserer Kinder entschieden und nicht in der Emigration in Zürich, Prag, Wien oder Paris. Die über die Grenze gegangen sind, haben das Recht verliert, über Deutschland zu reden und zu schreiben.

Sie sind viel zu schnell über die Grenze gegangen, den meisten wäre kein Haar geträumt worden, wie ihren Kameraden kein Haar geträumt wurde, die hier geblieben sind. Natürlich gibt es Konzentrationslager, aber, siehe oben: eine Revolution wird nicht mit Rosenwasser gemacht.

Ich bin nicht Mitglied der NSDAP, wie ihr im Ausland verbreitet. Ich bin nicht „zum Diktator des Faschismus herabgesunken“, wie du es im letzten Brief so poetisch umschreibst. Ich habe viel erlebt und gelernt, und das werde ich nächstens in einem Roman lesen können. Ich bin auch nicht Redakteur oder Angestellter, ich bin freier Schriftsteller und muß mir mein Brot jeden Tag neu verdienen. Vergleiche nicht dein Gesicht, mir erscheint das wichtig genug, einmal gesagt zu werden. Noch wichtiger aber erscheint mir eine Feststellung zu sein, nämlich: in meinem Wirkungskreis als Mitglied des Hauptverbandes Deutscher Schriftsteller habe ich selten so saubere, anständige und im tiefsten Sinne gläubige Kameraden getroffen wie unter den Nationalsozialisten!

Wir sind als genug geworden, um die Menschen nicht nach ihren Worten und Wünschen zu beurteilen. Wir beurteilen sie nach ihren Taten. Und für mich als alten Sozialisten, als Sohn eines Maurers, als Menschen, der lange

Jahre in den Fabriken geschuft hat, waren zwei Dinge für meine Einstellung entscheidend, erstens: die Einigung Deutschlands durch die Nationalsozialisten, und zweitens: das Zutreten der Arbeit in das Zentrum der Betrachtung. Und nicht nur in das Zentrum der Betrachtung. Der deutsche Arbeiter hat die Parolen des 1. Mai: „Sei mein Nachbar vor Eigennutz“ und „In Zukunft wird es nur noch einen Adel geben — den der Arbeit!“ nicht vergessen und wird sie auch niemals vergessen. Sie sind unverwundbar in ihre Hirne geschrieben. Und sie wirken sich aus in den Fabriken und Betrieben.

Die Arbeit, und sei es die schwere am laufenden Band, ist aus dem Dunstkreis des bloßen Geldverdienens herausgerückt. Sie ist Dienst am Volke, und auch der Unternehmer muß sich den neuen Gesetzen beugen und kann nicht mehr sein der „Vollständer, der seine Hände im Schwelche des Volkes wäscht, um sie dann als ausgepreßte Zitrone auf den Schutthaufen zu werfen“ — um noch einmal an die altgewohnten Versammlungsbreden zu erinnern.

Ich kenne nicht die Pläne und Absichten der Regierung, aber das weiß ich, das wissen die Kameraden, die sich wie ich entschieden haben und die sich noch entscheiden werden: in Deutschland stoßen die Dinge viel zu hart auseinander, um nicht planvoll geordnet werden zu müssen.

Wie kann ich dir alten Revolutionshumor klar machen, daß wir jetzt bei und die dritte europäische Revolution des zwanzigsten Jahrhunderts erleben und noch mitten drin stehen?

## Reichsstatthalter Wagner bei den Grenadieren

(Von unserm nach Meiningen entsandten Sonderberichterstatter)

Meiningen, 26. Juni. In Meiningen, dem Standort des ersten badiischen Grenadierbataillons, Infanterieregiment 14, fand gestern und heute das zweite militärische Volksfest statt. Reichsstatthalter Robert Wagner, der diesem Regiment angehört hat, ist 1924 wegen Teilnahme am Hitlerputsch aus der Reichswehr ausgeschieden, hatte als offizieller Vertreter der badiischen Regierung zusammen mit Kultusminister Dr. Wacker an diesem Volksfest teilgenommen. Es ist das erste Mal, seitdem die badiischen Truppen in Meiningen ihren Standort haben, daß ein offizieller Vertreter der badiischen Regierung den Truppen einen Besuch abstattet. Am Samstagabend fand in der Kaserne ein offizieller Begrüßungsabend statt. Das Bataillon war im offenen Viereck angetreten und der Bataillonskommandeur Major Stumpf begrüßte den Reichsstatthalter und betonte, daß die badiischen Truppen aus ihrer Heimat den Leistungen und Disziplin des alten badiischen Regiments nachstrebten.

Reichsstatthalter Robert Wagner brachte dem Bataillon die Grüße der badiischen Heimat. Er wies auf die ruhmreichen Traditionen hin, die das Bataillon weiter führe, und kam auf den neuen Geist zu sprechen, der jetzt in Baden eingeatmet sei. Der Geist der Opferbereitschaft des Soldatentums, der Pflichttreue sei es, der Deutschland allein wieder groß machen könne. Das Ziel, dem alle einig sein müßten: sei: Deutschland, Deutschland über alles.

Das Deutschlandbild, gezeichnet von dem Musikcorps des Bataillons, schloß die Begrüßung auf dem Kasernenhof.

Am Samstagvormittag fanden große leichtathletische Wettkämpfe statt, denen der Reichsstatthalter und der badiische Kultusminister anwohnten. Der Reichsstatthalter war das erste Mal seit 1924 in Uniform eines Reichswehrsoldaten, da er vor kurzem zum Hauptmann befördert wurde. Hierauf fanden große militärische Vorführungen statt.

Das Tragen von Schulterklemmen  
Karlsruhe, 27. Juni. Der Jugendführer des Landes Baden teilt mit: Hierdurch ordne ich an, daß der Befehl des Reichsjugendführers, daß sämtliche Jugendorganisationen außer der

Hitler-Jugend den Schulterklemmen nicht mehr tragen dürfen, für das Land Baden ab Montag, 26. Juni, in Kraft tritt. Ich erlaube sämtliche Jugendführer, den Befehl im Lande Baden reibungslos auszuführen zu wollen. Ich bemerke ausdrücklich, daß bei der Ausführung dieses Befehls Auseinandersetzungen und Streitigkeiten zu unterbleiben haben.

Heil Hitler! Friedhelm Kemper.

## Landesveranstaltungen nicht-nationalsozialistischer Jugendverbände

Karlsruhe, 27. Juni. Der Jugendführer des Landes Baden teilt mit: Am Montag, 27. Juni, findet in der Kaserne des Bataillons 14 ein Jugendtreffen statt. Es werden alle Jugendlichen der Kaserne eingeladen. Es werden keine Landesveranstaltungen nicht-nationalsozialistischer Jugendverbände vorher angemeldet und ihre Durchführung mit mir zu besprechen ist. Ich bitte die beteiligten Jugendführer, dies zur Kenntnis zu nehmen. Bemerkung: Ich habe Jugendfundgebungen, die ich ausdrücklich genehmigt habe, auf keinen Fall irgendwie gehindert werden dürfen. Nicht genehmigte Jugendfundgebungen können, falls Gefahr für die öffentliche Ruhe und Sicherheit vorliegt, aufgehoben werden.

Heil Hitler! Friedhelm Kemper.

## Riesen-Projekt des Zirkus Krone

Zirkus Krone, neben Sarrafani das mächtigste Unternehmen dieses einflussreichen Gewerbes, der trotz der schwierigen Lage unter allen Umständen in der bewährten Form weitergeführt werden soll, hat jetzt einen geradezu unglaublichen Plan entworfen, der zur Zeit in dem technischen Büro des Unternehmens bearbeitet wird. Ausgehend davon, daß nur kurze Gastspiele volle Häuser und somit Rentabilität gewährleisten, will man das riesige Unternehmen in Zukunft so beweglich machen, daß es Tag für Tag bis zum letzten an einem anderen Ort aufgebaut werden kann. Man würde also früh in einer Stadt eintreffen, aufbauen, um drei Uhr bereits die erste und um acht Uhr die zweite Vorstellung geben, in der Nacht ab-

brechen, abtransportieren und am nächsten Tage 50 oder 100 Kilometer weiter, wieder daselbst beginnen. Wenn man sich die gewaltigen Ausmaße eines Zirkusbetriebes vorstellt, mit der Anzahl von Wagen, Zelten, Tieren, Menschen und den tausenden Gegenständen, klingt das Projekt phantastisch. Direktor Krone aber ist von dem Gelingen des Vorhabens überzeugt, wieweil dieses technisch und organisatorisch eine unsagbare Leistung darstellt. Da mit dieser Umstellung auch erhebliche Neueinstellungen von Arbeitern, Technikern und Unterführern der Verbände, die dieser mutige Mann wahrlich verdient. Da bei der Verwirklichung des Planes die vier Sonderzüge, die der Zirkus Krone beansprucht, nicht mehr alle drei oder vier Tage fahren werden, sondern Nacht für Nacht, hat auch die Reichsbahn erhebliche Einnahmegeringerungen zu erwarten.

## Parole-Ausgabe

PO.

Herr Wilhelm Knaup, Mannheim/Neckarau, Schulstraße 26, ist nicht berechtigt, unter Bezugnahme auf irgendeine Parteiorganisation Uniformen zu verkaufen. Herr Knaup ist aus der NSDAP ausgeschlossen worden. Der Kreisleiter.

Alle Vorfälle politischer oder verwandter Art sind sofort an die Kreisleitung bzw. an die zuständige Kreisgruppe zu melden. Genaue sind alle vorgelegenen Berichterstattungen bei der Kreispropagandaabteilung anzuhängen. Von dem Programm dieser Veranstaltungen ist vor Festlegung der Kreisleitung ein Entwurf einzureichen, da sonst in Zukunft alle Veranstaltungen, die ohne Wissen und Genehmigung der Kreisleitung angelegt werden, verboten werden. Dasselbe gilt für irgendwelche gesonderten Aufmärsche.

Der Kreisleiter: Dr. H. Roth.

Kreisgruppe Heidenheim. Am 1. Juli, 8.30 Uhr abends, im Foyerhaus, Foyerhaus, General-Wilhelm-Veranstaltung. Redner: Kreisleiter Wg. Dr. Roth.

Kreisgruppe Blankenhof. Mittwoch, 28. Juni 1933, veranstaltet die Kreisgruppe eine Kundgebung gegen Versailles, an welcher sich alle Wg., sowie die NSBO beteiligen. Antritt 8 Uhr auf dem Volkshilfsplatz. Mitteilungsformulare erscheinen mit Beiblättern.

Kreisgruppe Neckarstadt-Oh. Am Mittwoch, 28. Juni d. J., abends 8.30 Uhr, findet in der Wirtschaft „Zur Neckarstraße“, Lange-Wilhelms-Straße 33 (Wg. Oh) eine Mitteilungsversammlung der Seilen 33, 34 und 35 statt. Es spricht: Wg. Dr. Thoms über das Thema: „Die praktische Anwendung des Nationalsozialismus“. Erscheinen ist Pflicht.

## NS-Fraenschaft

Kreisgruppe Friedelsdorf. Am Dienstag, den 27. Juni, von 3-6 Uhr, erfolgt die Hausbesuche für Kreisgruppe Friedelsdorf, Partring 2a. Bitte Ausweis mitbringen.

## B. d. M.

Regelung

Mittwoch, 28. Juni 1933, abends 8 Uhr, Volkshaus, (Friedelsdorfstraße 13).

## NSBO.

Kreisgruppe Deutsche Gd. Friedelsdorf. Sonntag, Freitag, 30. Juni 1933, abends 8.15 Uhr, im Restaurant „Friedelsdorf“. Mitteilungsversammlung (auch Wg. sind eingeladen). Rateten bei den einzelnen Kreisgruppen erhältlich.

## SA., SS.

SA.-Dienstleistungs-Kreisung. Einigen anhängigen auf nationalem Boden stehenden jungen Männern, wenn möglich mit eigenem Hund, ist die Möglichkeit gegeben, in die SA.-Dienstleistungs-Kreisung aufgenommen zu werden. Meldung erfolgt bei dem Abteilungsleiter Joh. Schmidt, Mannheim, K. 2, 18.

SA.-Dienstleistungs-Kreisung. 19.171 heißt noch immer trästige Handwerker für den SA.-Dienstleistungs-Kreisung. Meldung Dienstleistungs-Kreisung 14 (Dragonerstraße) täglich zwischen 15 und 18 Uhr.

## SA.-Dienstleistungs-Kreisung

Am Mittwoch, 28. Juni 1933, muß alles am Hauptplatz abends 19 Uhr antreten. Der Dienst am 27. Juni fällt aus. Der Gruppenführer.

## Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

Es werden gegenwärtig durch verschiedene Firmen Interate für einen „Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes“ gesammelt. Wir erklären hiermit ausdrücklich, daß der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand, mit diesen Firmen nicht zu tun hat. Die Interatesammler sind nicht berechtigt, sich auf den Kampfbund zu berufen. Ein Führer wird im Auftrag des Kampfbundes in drei bis vier Wochen herauskommen. Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Kreisleitung Mannheim: Dr. K. Kötter.

Kreisgruppe Badenburg. Freitag, 30. Juni 1933, abends 8 Uhr, im Volkshaus „Zum Martinsberg“ zweite Mitteilungsversammlung. Ref.: Wg. Dr. Roth, Rastatt.

## Verschiedenes

Nationalsozialistische Lichtbilderngruppe Mannheim. Donnerstag, 29. Juni 1933, 20.30 Uhr, „Ringelstein“, K. 7, 8: „Das Verfügen des Amateurphotographen“. Vortrag über die verschiedenen Kamera-Typen und Fotozubehörteile mit praktischen Vorführungen an den zur Ausstellung kommenden Modellen. Sprecher: Dr. W. Schneider. Alle Parteigenossen, die sich mit der Amateurphotographie befassen, sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

## NSJG.

Nat.-Zog. Jugendberufshilfe an den Mannheimer Berufshilfen.

Am Mittwoch, 28. Juni, abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Foyer-Hauses der zweite Schulungsabend für Klassenobere statt. In dieser Veranstaltung haben auch die Mitarbeiter aus der Lehrerschaft zu erscheinen.



Schon von 80 RM. an oder monatlich 4.35 erhalten Sie einen weiß emaillierten Junker & Ruh-Gasherd BAZLEN Mannheim Paradeplatz



# 1 Lokales: MANNHEIM

## Gedenktage

1848: Gestorben der Schriftsteller Sch. Bichotte auf Blumenstraße 1, d. Schweiz (geboren 1771).  
1856: Gestorben Joseph Meyer, Gründer des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen (geb. 1796).  
1880: Gestorben der Schriftstellerin Keller in Wiesbaden.  
1919: Gestorben der rumänische Staatsmann Peter Garp in Tzibanechi (geb. 1837).  
1923: Gestorben der Schriftsteller Paul Schrenk in Hildburghausen bei Torgau (geboren 1866).  
Sonnenaufgang 3.38 Uhr, Sonnenuntergang 20.27 Uhr; Mondaufgang 8.00 Uhr, Monduntergang 22.46 Uhr.

## Die Gewitterfurcht

Mit den warmen Tagen stellen sich als Begleiterscheinungen auch die Gewitter ein. Da mit ihnen für viele Leute eine schlimme Zeit. Sie fürchten sich vor Gewittern und jeder Blitzschlag und Donnerknall färbt ihnen das ganze Gesicht und gibt für sie eine Katastrophe. Diese Leute sind sich selbst darüber einig, woher dies kommt, und ob die Furcht berechtigt ist. Solche Leute haben keinen Glauben an der herrlichen Sommerzeit und können ihre Segnungen nicht genießen, weil jedes Wölkchen am Himmel ihnen Schrecken einflößt. Ist ein Gewitter eingezogen, so werden sie wie sinnlos, sie verheften sich an allen möglichen und unmöglichen Stellen, halten sich die Ohren zu, als sei der Weltuntergang im Anzug. Nachdruckverleiher ist bei diesen Leuten der Donner der größte Furchterregende, obwohl nicht er, sondern der Blitz schaden kann. Bei diesen ängstlichen Menschen darf man es in der Regenzeit mit Nervenranken zu tun, wobei Ältere weniger energiegelade Leute nicht mehr davon zu leiden sind. Den Kindern kann man die Gewitterfurcht noch leichter abgewöhnen als den Älteren. Auf die Gesundheit ihrer Kinder bedacht Eltern sollten ihre Kinder schon von frühesten Jugend an auf das Sinnlose der Gewitterfurcht aufmerksam machen. Am meisten ist man während eines Gewitters im Freien im Gefahr. Hier weilt man es, sich unter Bäume zu stellen oder sich in der Nähe größerer metallischer Gegenstände aufzuhalten. Wird man von einem Gewitter im Freien überrascht, so legt man sofort alle abhängenden Geräte vor allem Hüten, Socken und Uhren weg. Man weilt es auch, schnell zu laufen, wenn man von einem Gewitter überrascht wird, denn schnelles Laufen erhöht die Gefahr. Unter Eichen, Weiden, Pappeln und Ulmen ist man besonders stark gefährdet, weniger unter Nadelbäumen und Birken, am wenigsten werden die Linden vom Blitz getroffen, auch die Birnbäume und Buchen. Man suche bei Gewittern lieber niedrige Baumgruppen auf, wo die Gefahr beim Untersuchen kleiner ist als bei einzelnen Bäumen. Vom Blitz Gefasste sind entweder sofort tot oder schwer verletzt. Liegt nur Bewusstlosigkeit vor, so müssen sofort Atmungs- und Wiederbelebungsbemühungen vorgenommen werden, ähnlich wie das bei aus dem Wasser gezogenen Personen oder beim Sonnenstich geschieht, falls die Atmung aufgehört hat. Sideren Schutz im Freien gewährt nur Brücken, Gräben, Eisenbahnkörper und Eisenbahnzüge.

Die älteste Mannheimerin, Fräulein Lucia Benkler, 11. 22. geb. am 27. Juni 1839, zu Mannheim (Geburtsort: Silberner Anker) feiert heute ihren 95. Geburtstag in voller Frische. Die Jubilarin ist die älteste Bürgerin seit dem Ableben von Fräulein Winterwerb. Herzlichen Glückwunsch!

## Nationaltheater

Heute, Dienstag, wird Goethes „Camont“ mit der Musik von Beethoven in der Neuinszenierung von Friedrich Brandenburg zum letzten Male in dieser Spielzeit gegeben.

## Gastspiel „Der Wanderer“

Wie bereits mitgeteilt, findet am Samstag und Sonntag, 1. und 2. Juli, ein zweimaliges Gastspiel der Nationalsozialistischen Gastspielbühne Berlin im Neuen Theater statt. Zur Aufzählung gelangt „Der Wanderer“ von Dr. Goebbels. In über 150 Aufführungen wurde er durch die NS-Gastspielbühnen in allen Teilen Deutschlands zur Aufführung gebracht. Man darf auch hier mit Recht auf die Aufführung gespannt sein. Der NS-Bühne geht ein ausgezeichnetes Ruf voraus. Hauptdarsteller sind: Jolande Zee, Gustav Meinde, Hellmuth Reubach, Alfred Puffert, Wolfgang Rosenberg und Robert Rohde, der zugleich Leiter der Bühne ist.

## Berichtigung!

In der gestrigen Kritik über „Friedemann Bach“ hat sich ein sinnstiftender Druckfehler eingeschlichen. Es muß in der dritten Spalte natürlich statt „das tragische Ende der Opfer“ richtig heißen: „Das tragische Ende der Oper“.

## Südwestdeutsches Gau-Trachtenfest in Mannheim-Waldhof

Vom 1. bis 3. Juli 1933 feiert der Gebirgs-Trachten-Verband „D' Jungel“ Waldhof sein 25-jähriges Bestehen, verbunden mit dem 12. Gau-Fest des Südwestdeutschen Gauverbandes zur Erhaltung deutscher Sitten und Trachten, eig. Schnittart, dem der Verein „D' Jungel“ angeschlossen ist.

## Freie Bahn der deutschen Luftfahrt!

Mannheim ergreift als erste deutsche Stadt die Initiative — Großzügige Aktion in Vorbereitung

Der Ueberfall Berlins durch ausländische Flugzeuge hat die Unmöglichkeit des gegenwärtigen Zustandes mit klarer Deutlichkeit allen vor Augen geführt.

Hier muß etwas geschehen! Wir allen Mitteln muß es unternommen werden, das Volk aus seiner jetzigen Leibarbeit und Passivität in Fragen des Luftports wachzuerstehen. Es genügt nicht, mit vagen Schlagworten: „Luftfahrt ist notwendig“, und trockenen Vorträgen an die Bevölkerung heranzutreten. Es gilt vielmehr, den in jedem Deutschen schlummernden Aktivismus zu entfachen und hier einzusetzen. Der Worte sind es jetzt genug; jetzt laßt uns handeln!

Wir haben uns zu diesem Zweck mit dem Landesgruppenführer Schler und anderen maßgeblichen Herren in Beziehung gesetzt, um in der angegebenen Richtung einen Weg zu gehen, der uns die Bewirkung unserer Wünsche gewährt.

Vg. Schler hat uns in Zusammenfassung unserer Gedanken einen Aufruf zur Verfügung gestellt, den wir im Fortlauf folgen lassen:

**Deutsche Volksgenossen!**  
Der Deutsche Luftsport-Verband, welcher von dem Ministerpräsidenten und Reichsluftminister Hermann Göring gegründet wurde und seinem Freunde, dem Pour-le-mérite-Träger Hermann Voerger, als Präsident zur Führung anvertraut wurde, hat die Aufgabe zu erfüllen, das deutsche Volk von der lebenswichtigen Bedeutung des Flugwesens in all seinen Auswirkungen zu überzeugen und es für den Gedanken der dringlichen Notwendigkeit einer starken deutschen Luftfahrt zu gewinnen.

Der einzig wirksame Weg zu diesem erhabenen Ziele sieht der Ministerpräsident darin, daß allen Kreisen und Schichten des deutschen Volkes die Ausübung des Flugportes möglich gemacht wird, damit in nicht allzu ferner Zeit der Luftsport flugfähig wird.

Der Reichshatthaller Robert Wagner hat in dieser Erkenntnis und auf Wunsch des Reichsluftministers der Entwicklung des Flugportes seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und der Innenminister Badens, Pfälzer, ein aller Kriegsfieger, verfolgt mit größtem Interesse und Wohlwollen die Arbeiten zum Wiederaufbau der durch den Versailles Vertrag so schwer zurückgeworfenen deutschen Sportfliegerei.

Wenn wir auch zu einem Ziel kommen wollen, dann müssen die Städte Badens durch Stützungen von Flugzeugen und Aufhebung von Flugverbieten ohne Zeitverlust geholfen werden.

und es ist zu hoffen, daß der Wunsch des Reichshatthallers zu sofortiger Anschaffung der Sportflugzeuge durch die Städte unverzüglich in Erfüllung geht. Dann wird es den fanatisch begeisterten und vaterlandsliebenden Führern des deutschen Flugportes möglich sein, das heilige Ziel, unsere so ruhmreiche deutsche Fliegerei wieder in vorderste Linie zu bringen, zu erreichen.

Man darf nicht außer acht lassen, daß auch wirtschaftlich sehr günstige Auswirkungen durch eine Verbreiterung des Motorflugportes erzielt werden, weil Tausende in dieser Industrie Beschäftigung finden und die Auswirkungen einer starken deutschen Sportfliegerei sich auch auf viele andere Gewerbegebiete günstig auswirken.

Das Wichtigste aber ist, daß Deutschland als

einziges Land in Europa ohne Militärflugzeuge, umgeben von Staaten mit starker Militärfliegerei, ohne bisher in der Luft zu einer Abwehr fähig zu sein, sich zu seiner Sicherheit einen starken Flugport schafft, um notwendigenfalls Frieden und Wohlfahrt verteidigen zu können.

Heinrich Schler, Landesgruppenführer.

Hier sind in kurzen Sätzen die Grundideen verankert, die es in die Tat umzusetzen gilt.

Mannheim, seit je eine Stadt, die der Fliegerei ein besonderes Interesse entgegenbrachte, hat auch jetzt die Führung in Deutschland übernommen. Oberbürgermeister Vg. Kenninger hat sofort seine ganze Kraft eingesetzt, den großartigen Plan zu verwirklichen. Aus allen Bevölkerungskreisen kamen begeisterte Zustimmungserklärungen; kein Mannheimer wird sich der Notwendigkeit der Durchführung dieser Gedanken verschließen. Dank des rückhaltlosen Einfalles unseres Stadtoberhauptes ist es innerhalb weniger Tage gelungen, einen Betrag von etwa 30.000 RM. zusammenzubringen, womit der Grundstock für unsere Aufzucht gelegt ist. In hochherziger Weise haben die Kreise der Industrie und des Handels durch Stützungen es ermöglicht, daß

Mannheim als erste deutsche Stadt in den Besitz eines Eigenflugzeuges kommt!

Bereits heute finden die Kaufverhandlungen statt.

In einer Unterredung, die uns Vg. Kenninger gewährte, machte er interessante Ausführungen über die nächsten Ziele.

Der Mannheimer Bevölkerung kann versichert werden, daß von Seiten der Stadtverwaltung alles getan wird, um Mannheim in die allererste Reihe der Städte zu bringen, denen in flugportlicher Hinsicht die Führung zusteht.

Jetzt liegt es auch an der Mannheimer Einwohnerlichkeit, mit welchem Tempo unser Werk vorwärts getrieben werden kann. Unsere Mitbürger müssen über das reine Interesse hinaus zu tätiger Anteilnahme geführt werden.

Schon ersieht unter der Leitung des Vg. Dr.

## Evangelischer Bund Rheinau

Das für diesen Sommer vorgesehene Freispielspiel: „A Müllerer-Epik von Michelbach“, das auf dem Pfingstberg zur Aufführung kommen sollte, kann Umstände halber nicht als Freispielspiel durchgeführt werden. Wohl aber kommt das Stück an zwei Familienabenden im Saale des „Badischen Hof“ in Rheinau

## Auf jeden Kaffeetisch Kathreiner- auch auf Deinen!

zur Aufführung. Vorgesehen ist der 2. Juli, in erster Linie für die evangelischen Gemeindeglieder des Pfingstberges, sodann die zweite Aufführung für die Allgemeinheit am 9. Juli. Für die schulpflichtige Jugend aus Rheinau

Hohenstuh ein Fliegerlager auf dem Gelände der ehemaligen Ruhr- und Sudverwalung, schon werden zehn Segelfluggesetze auf Kiel gelegt, schon sind Hunderte und wieder Hunderte Arbeitsbände fleißig am Werk, die begonnene Tat zu krönen.

In unserem Oberbürgermeister Vg. Kenninger haben wir den besten Förderer des Flugportes gewonnen. Seiner Initiative ist es zu danken, daß bereits

im kommenden Monat Juli eine großzügige Luftfahrtausstellung in Mannheim eröffnet werden kann.

In einem gestern an den Reichsluftfahrtminister Göring abgegangenen Telegramm fordert Vg. Kenninger dringend den Luftschau:

Mannheim, den 26. Juni 1933.

An den Reichsluftfahrtminister Göring Berlin.

Der Abwurf von Propagandaballons über Berlin erleuchtete blühartig die völlige Machtlosigkeit Deutschlands in der Luft. Ungeheure Erregung ist bei unserer Grenzlandbevölkerung vorhanden. Ich bitte dringend, alle geeigneten Maßnahmen zur Sicherung unserer Hoheitsrechte und zum Schutze unseres Volkes zu ergreifen.

Kenninger, Oberbürgermeister Mannheim

Wir fordern heute schon alle, die wollen sind, unser großes Werk zu fördern, auf, unserem Oberbürgermeister in jeder Weise tatkräftige Unterstützung in dieser Hinsicht zuteil werden zu lassen.

Ein Flugzeug kostet 10.000 bis 15.000 Mark! Und diese Summe muß zusammengebracht werden.

In kurzer Zeit muß Baden 20 bis 25 Flugzeuge sein eigen nennen dürfen, die nicht nur zu Schauveranstaltungen eingesetzt werden, sondern hauptsächlich zur Ausbildung von Jungfliegern Verwendung finden sollen.

Und dann wird bald durch Deutschlands Gane die Feststellung gehen:

Mannheim im Luftsport vorne!

## Geschäftsübernahme

Am 1. Juli 1933 übernimmt Vg. David Gerken mehr in R. 3. Nr. 5, das Kaffee- und Vg. Gerkenmeyer ist alter Bekannter unserer Bewegung und hat jahrelang in Kaffee während der härtesten Kämpfe aktiven SA-Dienst mitgemacht.

Vg. Gerkenmeyer ist verschiedenlich von roten Horden überfallen und verletzt worden. Wir bitten alle Vg. und Freunde unserer Bewegung, seinem Lokal recht regen Besuch zuteil werden zu lassen.

Zusammenarbeit dieser Frauengruppe. Nach diesen Übungen schloß sich ein Vortrag mit Filmvorführung an von Herrn Johann Dr. Dreher über „Ernährung und Gedächtnis“. In sehr einladender und verständlicher Form brachte der Redner die Bedeutung einer kräftigen Kost für eine gute Zehnminuten, sowie das Gesunderhalten der Säuglinge zum allgemeinen Verständnis. Darauf wurde noch der Film „Von Morgen die Winternacht“ gezeigt, ein Spiel von heute vom Standpunkt des Sozialismus betrachtet. In der letzten Woche sind noch verschiedene Vorträge und Sonderveranstaltungen in der Ausstellung geplant und wir möchten auf das nächste Wochenprogramm hinweisen, welches in der Tagespresse erschienen ist. — Alle diese Sonderveranstaltungen sind für die Ausstellungsbesucher kostenlos.

Die Galerie Bud, Mannheim, Heidelberger Straße, P. 7. 18, zeigt gegenwärtig eine Porträtsammlung von O. S. Hagemann, Karlsruhe.

## Große Erfolge von Dr. Goebbels' „Wanderer“ auch in Leipzig

Anlässlich der Buchhändlerkonferenz und zu Ehren des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels fand in Leipzig im Alten Theater eine Aufführung des „Wanderer“ durch die Nationalsozialistische Gastspielbühne, die das alleinige Aufführungsrecht besitzt, statt. Das Publikum dankte mit zahlreichen Hervorrufen und Ovationen für die Künstler, die sich bis auf die Straße fortsetzten.



## Der Siebenschläfertag

Von nicht wenigen Tagen des Jahres will man wissen, daß sie entscheidend seien für die noch ihnen folgende Witterung. Auch der Siebenschläfertag am 27. Juni ist ein solcher beziehungsreicher Tag. Es ist ein weitverbreiteter Volksglaube, daß sieben Wochen hintereinander Regen zu liegen fällt, wenn es zum Siebenschläfertag regnet. Zwar ist dieser Glaube schon oft genug durch das Nicht Eintreffen dieser Vorhersage als wenig sichhaltig erwiesen worden, nichtsdestoweniger halten noch immer viele Leute an ihm fest. Zu diesen Leuten wollen wir jedoch nicht gehören, denn wir haben schon mehr als sieben Wochen des Regens hinter uns und hoffen nun endlich auf wirkliches Sommerwetter und auf Sonnenschein.

Eine unterhaltsame Legende hat diesem Tag den Namen gegeben. Kurzzeit der Christenverfolgungen unter dem römischen Kaiser Decius verbargen sich in einer Höhle bei der Stadt Ephesus in Kleinasien sieben christliche Jünglinge vor den heidnischen Verfolgern. Sie wurden aber von diesen entdeckt, als sie im Schlafe lagen. Die Verfolger mauerten, ehe die Schläfer erwachten, die Höhle heimlich zu. Solches geschah nach der Legende im Jahre 251. Fast zweihundert Jahre später, als Kaiser Theodosius regierte und das Christentum bereits Staatsreligion geworden war, wurde die Höhle geöffnet. Die Legende berichtet nun, daß die sieben Jünglinge während der ganzen Zeit ihrer Gefangenschaft geschlafen hatten und nun aufwachten. Ihre Säugler waren vom Glorionschein der Heiligkeit umgeben. Viel Volk und sogar der Kaiser selbst eilten herbei, das Wunder anzusehen. Die sieben Jünglinge lebten nicht mehr lange und sollen in den Himmel aufgenommen worden sein.

## Unverschämtheit!

Lesen wir da in einer diesigen bürgerlichen Zeitung folgendes Inserat:

**Kapitalversicherungsanstalt!**

Zu geeigneter Wohn- und Geschäftshäuser hat Preiswert anzubieten:

Aut. Wolff (MDM), Prinz-

Wilhelm-Str. 12. Tel. 421 12

Wird schon das Wort Kapitalversicherung Anlagen wie ein Dolch auf die Arbeit der Reichsregierung, so muß uns die Unverschämtheit der Bürgerpresse wundern, die immer noch glaubt, ihre Geschäfte auf Kosten des Volkes und des Staates machen zu können!

Das Kapital in Deutschland ist sicher!

Das laßt sich Herr Julius Wolff, samt seinem bürgerlichen „Inferiorenorgan“ gesagt sein!

## Der erste Ferientransport der NS-Frauenschaft

Es lagen Regenvölkchen über der Stadt, als die kleinen, noch nicht schulpflichtigen Kinder am Arm ihrer Eltern zum Godeismarkt trippelten. Dort stand ein großer Autobus, der die Schar von 50 Kleinen aufnahm. Unsere Kreisleiterin, Frau Roth, und ihre Helferinnen waren erschienen. Die Namen der Kinder wurden verlesen, das Gepäck in den Koffern geschleppt. Die Kinder wurden nochmals von ihren Eltern verabschiedet. Sühngelächter wurden ins Mäandern gekehrt. Wink-Wink wurde gemacht, bis der Autobus den Blicken der Eltern entwand. Der Himmel war trüb, aber unsere Herzen waren voll Freude. Ich glaube, es war ein großer Erlebnisstag all der Kleinen. Dieser ist noch nie im Omnibus gefahren, jener hatte noch keinen Berg gesehen, keinen Rischbaum, der segnet mit roten Früchten behangen war. Und wie viele waren überhaupt noch nie draußen auf Bergeshöhen!

Nach einem halbtägigen Fahrt durch die Auen, über Rodenburg, Schriesheim durch das herrliche Siebenbürgenland, ging es hinaus nach Altenbach. Ach, wie still und ruhig liegt dieses Dorf! Die Jugend war gerade im Schulhof versammelt zur Feier der Jugend, als unser Benzinhof die Höhe hinauffuhr. Ein Rauschen gab uns den Morgengruß und Schwallbe war es im Wald verschwunden. Nun noch ein paar hundert Meter, und dann kam der große Moment. Die Blättermädchen standen still. Wir und auch die Kleinen waren von der Heiligkeit der Natur ringsum erfüllt.

Wie schön liegt dieses Heim, ihr Mütter, wo eure Kinder auf Wäldern sich häuten und erholen sollen. Mit roten Wäldern wollen wir sie euch wieder bringen. Geliebte Kinderbegleiterinnen werden sie betreuen. Wie sie dort untergebracht sind, das verrate ich euch das nächste Mal. Ich schone bald wieder nach euren Jünglingen. Seid ohne Sorge, sie sind in guter Obhut. T. Oe.

## Spezialauskunft der Sieben-Bräuererei Nürnberg

Zur Eröffnung des achten Mannheimer Spezialauskunft hatte die Leitung des Betriebes die Presse zu einer Vorbesichtigung der umgeschalteten Räume der ehemaligen Saalbau-Gaststätten N 7, 7 geladen. — Erstauskunft, was deutsche Handwerkskunst und Fleiß in kurzen 8 Tagen zu Wege bringen. Das bisher hochmoderne Gesicht des Lokals wurde abgeholt und man tritt zu dem bewährten alten deutschen Wirtheisland zurück. Gut so — denn jedem, der wirklich Gemütlichkeit sucht, wird's hier gefallen. Sehr angenehme Wandbilder rings im Raum, die Beleuchtung — nicht verdeckt, nicht indirekt — gute alte Wirtheislandlampen und als Mittelbeleuchtung ein Wälderschiff, dessen Ausleger als Lichtspende dienen. In Alt-Nürnbergger Tracht belegen acht Nürnberger Mädel das Bild und freudigen mit bayerischen Bierfrucht Lokale geben und für die bewährte Leitung — Herrn und Frau Schellenberg — wird der Gast nicht ausbleiben. Unsererleits gute Wünsche und beste Empfehlung.

„Ach auch mal aus und trink' ein Glas Zum Sieben mach's Dir doppelt Spaß“

# Flaggenhissung des Arbeitsdienstes

in der Hermann-Göring-Kaserne, der Kaserne Sandtorf und im Lager Sandtorfer Bruch

„Der Mann, der es versteht, an der Stelle, wo nur eine Achte wächst, in Zukunft mehrere wachsen zu lassen, dient seinem Vaterlande mehr und ist besser als ein Held, der eine große Schlacht geschlagen hat.“

Pünktlich um 5 Uhr erschien an dem Kasernehof der Hermann-Göring-Kaserne, wo die 260 Arbeitsdienstler bereits abteilungsweise zur Flaggenparade Aufstellung genommen hatten, Bezirksleiter Dötter, der verdiente frühere Lagerleiter des Mutterlagers Friesenheimer Ansel, Pa. Stober, jetziger stellvertretender Bezirksleiter, vom Polizeipräsidenten erschien Hauptmann Seib, und die Stadtwartung war vertreten durch die Herren Oberbauamt Fröbner, Oberbauinspektor Dörfner und Baumann Genders. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Bezirksleiter Dötter die Front der aufgestellten Abteilungen ab. Die leuchteten die Augen dieser jungen Menschen, deren Leben man wieder einen Sinn gab!

Kameraden, wenn es uns nun möglich ist, unsere Arbeitsdienstfahrt zu beenden, so möge sie uns vorantreiben, wie den alten Kämpfern der NSDAP das Salentzenbanner voranwehte. Nur unserm Führer Adolf Hitler ist es zu danken, daß der große Gedanke des Arbeitsdienstes verwirklicht wurde. Der Arbeitsdienst ist nicht dazu da, dem Einzelnen eine Stellung zu geben, sondern er ist Dienst am ganzen Volk. Wie das Symbol unserer Flagge, der Spaten und die Ähren, wie jeder Spatenstich, den ihr macht, um fruchtbare Gelände zu erobern, so soll unser Arbeitsdienst emporwachen und gedeihen und ihr selbst soll brauchbare Männer werden.

Nach dem Deutschland-Lied vollzog Bezirksleiter Dötter die Flaggenhissung. „So wollen wir sie emporlaternen lassen, unsere Fahne, der wir die richtigen Respekt entgegenzubringen haben. Wer es nicht fertig bringt, möge lieber aus unseren Reihen scheiden. Er ist dann aber nicht wert, als deutscher Bürger anerkannt zu werden.“

Der gefirgte Sonntag stand im Zeichen verschiedener Patroziniumsfeiern. In der Herz-Jesu-Kirche wurde das Kirchenpatrozinium durch einen feierlichen Festgottesdienst mit anschließender öffentlicher Prozession durch die Weidenstraße, Langstraße, Laurentiusstraße, Niddelsstraße und wieder zurück zur Kirche abgehalten. Das um 9 Uhr beginnende feierliche Hochamt geleitete Stadtpfarrer Schäfer unter Assistenz der Kaplane Müller und Glaser, welches von Mitgliedern des Cäcilienchores unter Stadtführung von Rektor Heil durchgeführt wurde. Unter den festlichen Klängen der Orgel und dem feierlichen Glockengeläute bewegte sich eine von vielen hundert Teilnehmern bestehende Prozession durch die überaus geschmückten gezeigten Straßen, die durch Girlanden, Fahnen und Häuserfahnen ein hochfestliches Gepräge erhielt. Unter dem Baldachin trug Stadtpfarrer Schäfer das Allerheiligste, umgeben von seinen amtierenden Kaplanen und gefolgt vom Stützungsrat, den Chorknaben und den religiösen Vereinen. Nach dem Eingangs ins Gotteshaus wurde das Tebeum angestimmt und der Segen gesendet. Eine Herz-Jesu-Feier mit Familienbeise gab dem Hochfesttag der Pfarrgemeinde einen sehr schönen Ausklang.

In der St. Petrus-Kirche in der Schweizingerstraße wurde der Patroziniumsgottesdienst durch die kluge Festmesse von Hermann Hille sehr vorzüglich. Chormeister Jörg leitete mit Umsicht seinen gutgeschulten Kirchenchor. Pfarrkurat Kastenbrunn hielt mit seinen beiden Kaplanen Sachs und Oswald die liturgische Messe. Herr Mannheim-Wallstadt hatte Kurat Weimer den Festgottesdienst ebenfalls sehr feierlich ausgeführt, der durch die Gesangsvorträge des Kirchenchores eine besondere Weihe erhielt. In der Pfarrkuratie Almenhof vereinten sich die Gemeindeglieder in der festlich-geschmückten Kapelle, um das Patrozinium zu feiern. Kurat Baur hielt das feierliche Hochamt, dem eine sinnreiche Festpredigt vorausging. In der katholischen Gemeinde Mannheim-Sandhofen feierte die katholische Jugend ein Fest der Bannerweib durch eine Kirchenparade und einen Festgottesdienst in der schmalen Kirche. Die Festpredigt hielt Diözesanpfarrer Walter aus Freiburg. Das Hochamt fand durch die liturgischen Gesänge eine feierliche Umrahmung.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

werden.“ Das Hori-Bessel-Lied erscholl und die Fahne des deutschen Arbeitsdienstes entrollte sich vor einer Schar junger deutscher Männer, welche sie mit frohem Blick grüßte. Darauf folgte die Einsegnung der neuen Abteilungsleiter, Verwalter und Zugführer.

Wie sah es vorher aus in der jetzt so sauber gepulsten Kaserne? Ganze Wagen voll Schmutz mußten aus den Wohnungen geschafft werden, wo Menschen gehaust haben sollen. Der früheren Kaserne wurde das russische Aussehen genommen. Die jetzige Sauberkeit und die musterhafte Ordnung verbannt man dem unermesslichen früheren Lagerleiter Pa. Knapp, dem jetzigen Verwalter der Kaserne und seinem treuen Helfer und jetzigen Quartiermeister Rikla. In der Kaserne ist auch das Verwaltungsabteil und die Zeugemeisterlei obengenannten Lagers untergebracht.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

## Katholische Gemeindefeierlichkeiten

Der gefirgte Sonntag stand im Zeichen verschiedener Patroziniumsfeiern. In der Herz-Jesu-Kirche wurde das Kirchenpatrozinium durch einen feierlichen Festgottesdienst mit anschließender öffentlicher Prozession durch die Weidenstraße, Langstraße, Laurentiusstraße, Niddelsstraße und wieder zurück zur Kirche abgehalten. Das um 9 Uhr beginnende feierliche Hochamt geleitete Stadtpfarrer Schäfer unter Assistenz der Kaplane Müller und Glaser, welches von Mitgliedern des Cäcilienchores unter Stadtführung von Rektor Heil durchgeführt wurde. Unter den festlichen Klängen der Orgel und dem feierlichen Glockengeläute bewegte sich eine von vielen hundert Teilnehmern bestehende Prozession durch die überaus geschmückten gezeigten Straßen, die durch Girlanden, Fahnen und Häuserfahnen ein hochfestliches Gepräge erhielt. Unter dem Baldachin trug Stadtpfarrer Schäfer das Allerheiligste, umgeben von seinen amtierenden Kaplanen und gefolgt vom Stützungsrat, den Chorknaben und den religiösen Vereinen. Nach dem Eingangs ins Gotteshaus wurde das Tebeum angestimmt und der Segen gesendet. Eine Herz-Jesu-Feier mit Familienbeise gab dem Hochfesttag der Pfarrgemeinde einen sehr schönen Ausklang.

In der St. Petrus-Kirche in der Schweizingerstraße wurde der Patroziniumsgottesdienst durch die kluge Festmesse von Hermann Hille sehr vorzüglich. Chormeister Jörg leitete mit Umsicht seinen gutgeschulten Kirchenchor. Pfarrkurat Kastenbrunn hielt mit seinen beiden Kaplanen Sachs und Oswald die liturgische Messe. Herr Mannheim-Wallstadt hatte Kurat Weimer den Festgottesdienst ebenfalls sehr feierlich ausgeführt, der durch die Gesangsvorträge des Kirchenchores eine besondere Weihe erhielt. In der Pfarrkuratie Almenhof vereinten sich die Gemeindeglieder in der festlich-geschmückten Kapelle, um das Patrozinium zu feiern. Kurat Baur hielt das feierliche Hochamt, dem eine sinnreiche Festpredigt vorausging. In der katholischen Gemeinde Mannheim-Sandhofen feierte die katholische Jugend ein Fest der Bannerweib durch eine Kirchenparade und einen Festgottesdienst in der schmalen Kirche. Die Festpredigt hielt Diözesanpfarrer Walter aus Freiburg. Das Hochamt fand durch die liturgischen Gesänge eine feierliche Umrahmung.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Die Flaggenhissung in der Kaserne Sandtorf früheres Königlich-Kindererholungsheim, folgte anschließend. Es sind 181 Mann dort untergebracht. Dort befindet sich auch ein Schulungs-lager unter der Leitung von Abteilungsleiter Stober. Bei der Flaggenparade grüßte auch die Bod.-Pfalz. Luftbanja durch ein Flugzeug, das die Kaserne umkreiste.

Das Lager Sandtorfer Bruch ist mit 90 Mann belegt. Abseits vom Trudel der Stadt ist dort ein Barackenlager entstanden, das zu den schönsten Arbeitsdienstlagern zählt. Bezirksleiter Dötter nahm auch dort die Flaggenhissung vor. Eine geliebte Anerkennung sei der Schenkenkapelle Ortsgruppe Sandhofen, ausgesprochen, welche unter der Leitung von Pa. Ernoet bei allen drei Flaggenparaden aufspielte.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

## Eine einfache Rechnung!

Eine Fahrt nach Ungarn hin und zurück III. Klasse . . . . . 118.— RM.

7 Tage Aufenthalt ohne Nebenausgaben, mit Wohnung in erstklassigen Hotels mindestens täglich 15.— RM. . . . . 105.— "

Nebenausgaben für Besuch von Museen, Theater, Bäder usw., . . . . . 30.— "

Trinkgelder . . . . . 50.— "

Summa 253.— RM.

Die HB.-Ungarn-Reise vom 28. Juli bis 4. August

kostet nur . . . . . 115.— RM.

einschl. aller in obiger Rechnung angeführten Auslagen.

Sie sparen also . . . . . 138.— RM.

wenn Sie sich heute noch die Teilnahme an unserer HB.-Reise nach Ungarn sichern.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

## Die Deutsche Einheitskurzschrift marschiert!

Gründung eines neuen Kurzschriftvereins in Rheinau

Durch den Rundfunk und Wolffs Telegrammbüro sind schon wiederholt amtliche Verlautbarungen über die Stellungnahme der Reichsregierung zur Kurzschriftfrage verbreitet worden. Die Reichsregierung beabsichtigt, die Einführung der Deutschen Einheitskurzschrift in den Schulunterricht und in das Berufsleben zu fördern. Der Herr Reichsminister des Innern, Dr. Frick, dankte in einem Schreiben vom 24. Mai 1935 dem Nationalsozialistischen Lehrerbund für die Überreichung der Denkschrift über die Stellungnahme der NSDAP zur Kurzschriftfrage und befragt die Entscheidungsfähigkeit, mit der der NS-Lehrerbund die Klärung und Förderung der Frage in Angriff genommen hat. Der Herr Reichsminister des Innern ist auf Grund der beim Ministerium vorliegenden übereinstimmenden Urteile der Reichsregierungs- und der Landesregierungen und auf Grund des Ergebnisses der Handelskammerprüfungen der Ansicht, „daß die jetzige Form der Einheitskurzschrift sich in den acht Jahren ihres Bestehens durchaus bewährt hat und den Anforderungen an eine deutliche, leicht erlernbare, gut wiederlesbare Verkehrsschrift und in ihrer höheren Stufe denen der höchsten Prozedur des Parlamentarismus, Presse- und Versammlungs-dienstes entspricht.“

Die Ausarbeitung der Denkschrift des NS-Lehrerbundes erfolgte in enger Fühlungnahme mit dem Deutschen Stenographenbund e. V., der sich schon immer, ebenso wie seine Unterorganisationen, reiflich für die Einführung und Verbreitung der Deutschen Einheitskurzschrift eingesetzt hat. „Unser ist der Segel“ meldete der Bund in seinem letzten Mitteilungsblatt. Dieser Ausdruck darf aber nicht nur der der Freude sein, sondern er verpflichtet alle Glieder des Bundes zu erhöhter Mitarbeit an dem von der Reichsregierung erstrebten Ziel der endgültigen Einführung der Kurzschrift in den Schul- und Berufsleben.

Diese Pflicht hat sich auch der Kurzschriftverein von 1874 (Gabelberger) Mannheim, der einzige der Mannheimer Vereine, der schon seit Jahrzehnten dem Deutschen Stenographenbund angehört, zu eigen gemacht. Er darf heute einen freudigen Erfolg melden: Die Gründung eines neuen Vereins in Mannheim-Rheinau.

Unter Leitung des Vorsitzenden des Mannheimer Vereins und Führers des Nordbayerischen

Bezirks, Erhard Schefel, wurde am Freitag, dem 27. Juni, in Rheinau ein neuer Kurzschriftverein ins Leben gerufen. Durch Erhard Schefel, der schon seit längerer Zeit Kurzschriftunterricht in Rheinau erteilte, war alles auf die beste vorbereitet. Sehr zahlreich waren die jungen Kurzschriftler nebst Angehörigen im Lokal „Rheinaubaden“ erschienen, darunter ein Vertreter der Lehrerschaft Rheinau, Herr Heusch, ebenso der stellvertretende Vorsitzende des Rheinauer Stenographenverbandes, Carl Schefel, wie auch der gesamte Vorstand und eine Anzahl Mitglieder des Mannheimer Vereins. Ausführliche Darbietungen umrahmten den Gründungsakt. In seiner Begrüßungsrede betonte der Vereinsleiter, daß der gegenwärtige Zeitpunkt der richtige für die Gründung eines Kurzschriftvereins sei. Die Regierung habe die Kurzschrift in ihre Obhut genommen. Ueber Nacht seien alle Stenographen in den Kurzschrift vereint. Jetzt sei der Zeitpunkt, die Einheitskurzschrift zu marschieren. Eine über alle Erwartungen stattliche Anzahl junger Leute haben durch Eintragung in die Gründungsliste den Grundstein des Kurzschriftvereins von 1935 Mannheim-Rheinau gelegt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden einstimmig gewählt: Vorsitzender: Emil Schmidt; Stellvert.: Clementine Vaher; Schriftf.: Thea Roth; Kassier: Eduard Müller; Bibliothek: Mathilde Hoffmann; Beisitzerin: Ella Schenker. Der junge Verein trat noch am gleichen Abend dem Deutschen Stenographenbund und dessen Unterorganisationen als Mitglied bei. Frau Ella Schenker, die sich mit ganz besonderer Aufop



# Tag der Jugend

## Schwefingen.

Das nationalsozialistische Fest der Jugend nahm am Freitagnachmittag seinen Anfang mit den Wettkämpfen der auswärtigen Schüler und Schülerinnen der Oberrealschule.

Am Samstagmorgen fand es seine Fortsetzung durch die hiesigen Schüler und Schülerinnen der Mittelschule, durch die Teilnahme der Gewerbe- und Handelsschule und die der Volkshochschule. Auf dem neuen Turnvereinplatz der 1868er an der Sternallee begrüßte Herr Oberrealschuldirektor Dr. Schell die schulischen Jungmannschaften und erklärte ihnen die Bedeutung dieser internen sportlichen Wettkämpfe, die an Stelle der bis jetzt üblichen Reichsjugendwettkämpfe getreten seien. Sie erstrebten die Abhärtung, Erziehung u. Erziehung zu gefunden und disziplinierten Mannern im Sinne des alt-römischen Spruchs: Pro patria est, cum ludere videmur! (Für's Vaterland ist's, während wir zu spielen nur scheinen!) Und persönliche Freude über eigenes Können erhöhe den Wert der körperlichen Schulung. Der Inhalt der nun folgenden Kämpfe bestand aus Lauf-, Sprung- und Wurfbewerben usw.

Am Nachmittag traten sämtliche Schüler der Oberrealschule und der Volkshochschule in der Adolfs-Haller-Anlage an und marschierten gemeinsam in imposanter lebender Linie zum Festplatz im Hardwald, an der Spitze eine Fahnengruppe unserer jüngsten Hitlerjugend. Das Spielprogramm wurde eröffnet durch Fahnenspiele von etwa 600 Volksschülern, geleitet von Herrn Jung- und Turnlehrer Hartung. Am westlichen Waldrand standen Eltern und Lehrer, Anhänger und Freunde der Turn- und Spielfeste und erlebten einen effektvollen Anblick erst rhytmischer Bewegungen und elastischer Wendungen im freien Wechsel dargebotener Bilder. In bunter Reihenfolge schlossen sich dann Turnspiele, Reigen und Tänze der Knaben und Mädchen an unter Leitung von Frau Todt und Herr Todt (Hr.), der Damen Hil. Reichel, Liebergessel, Haus, Junter, Eisenberger (Hr.), der Herren König und Bogi (Hr.) und Kille, Sitter, Schwarz (Hr.). Eine 400-Meter-Staffel der O.R. in dreifacher Konstellation wurde strotzend geführt (Sieger U.). Ein Fußballwettkampf der O.H. U. I. folgte und ein Handballwettkampf der 7. und 8. Klasse der Volkshochschule bildete den Schluß der Veranstaltung.

In unermüdlicher Arbeit hatte Turnlehrer König (Hr.) mit seinem kleinen Stab gesammelter Assistenten aus O.R. und H.S. den Plan des Ganzen entworfen und mit ihnen die einzelnen Disziplinen vorbereitet, um ein totales Bild jugendlicher körperlicher Durchbildung und kämpferischer Erziehung zu geben. Ein herzlicher Dank ihm und allen Turn- und Spielleitern (männl. und weibl.) für ihr präparierendes Wollen, ihr musterhaftes Schalten und ihr so erfolgreiches Vorführen turnerischer Spiele, sportlicher Kämpfe, fester Reigen, Geländespiele und anderer Reigen. Manchmal lag ein plötzlicher Regenschauer die Spielenden in das geräumige Feld hinein, aber die frohen Mienen der Jugend konnten er nicht vertreiben: lachend und fröhlich kehrte diese wieder mit frischem Munde, mit strahlendem Auge, mit fröhlichem Herzen! Wer wird da nicht wieder jung, wenn er inmitten solcher Jugend sich befindet?

Und zum dritten Male am selben Tage wurde Appell gehalten: ab 10 Uhr begaben sich Schüler und Jugendbünde in geschlossenem Zuge mit klingendem Spiele und wehender Fahne auf die Turnplatzanlage der 61er zur Sonnenwendfeier. Ein Trommelwirbel und Vorstoß leiteten die Feier ein. Allgemeine Nieder- und Sprechdrücke drangen in den Schall der nachlässigen Natur. Der „Ritterkammerzug“ mit seinen verschiedenen Symbolen wurde von H.J. und H.M. dargestellt. „Flamme empor!“ so schallte es aus des Festleiters Munde. Da schossen aufwärts aus dem Dunkel der Nacht leuchtende Flammengungen, doch aus Holzstoß und Menschenberg zugleich lobten sie empor, verkündeten in Helle und Glut germanischen Stolz auf Rasse, Art und Geschlecht, trugen waltürmende himmelwärts zum deutschen Treuevertrauen zu Deutschland! Zu Heimat und Elternhaus! Zu allem Schönen, was Menschenberg erhebt! Zu allem Edlen, woraus deutsche Art besteht! Eine Chorflamme der O.R. sang die „Hymne“ von Beethoven, von Herrn Musiklehrer Stieh intoniert und dirigiert. Feuersprüche der Jugendgruppen begleiteten das knisternde Schwellen der rot-weißen Glut im schwarzen Rahmen der Nacht. Das Trugbild eines Oberstleutnants rief aus zu feierlicher Erneuerung und völkischem Kampfe um überkommene deutsche Güter, und „Deutschland über alles“ brauste im Anschluß daran in spontan-impulsiver Weise und einmütiger Begeisterung über Waldwipfel und Feldesgraben gegen Osten hin, dem Morgenland der Sonne, und verlor sich in leiser Ausklang in dem nun sommerlichen Tale der Rheinebene und in den Eichen- und Fichtenbäumen des aufstehenden Waldes.

Als dann die Feuerschlangen langsam zusammenbrachen und allmählich im nächtlichen Dunkel ganz versunken waren, da ging ein Aufschauen durch den dichten Menschenring und Hunderte von jungen und alten Herzen wanderten heim, tief ergriffen von der Eindringlichkeit und Symbolik des Geschehens und Gebührens, innerlich fest verschlungen in dem einen gemeinsamen Gefühl: O Deutschland hoch in Ehren! O Deutschland, du mein Vaterland!

Ostfriesland. Es soll nicht den Reiz der Neugierde verlieren, wenn wir hier auch den Verlauf des ersten Jugendfestes in Ostfriesland skizzieren. Im Rahmen des schon früher üblichen Sportfestes marschierte am Samstagmorgen die Schuljugend unter Song und Klang zum Sportplatz. Das sportliche Programm bestand in Fahnenspielen, also Lauf, Sprung und Wurf. Die einzelnen Klassen wettkämpften, die höchste Punktzahl zu erreichen. Man darf sagen, daß die Endergebnisse unsern Verhältnissen entsprechend gut waren. Der Nachmittag gehörte wiederum dem Turnen und Spielen. Rassenfreudigen, Staffeln, Reigen, Bodenturnen, Sprechdrücke, Lieber usw. brachten Abwechslung in das Programm. Ein schönes Bild boten vor allem die Rassenfreudigen und die Mädchenreigen. Auch das Bodenturnen war für manche Turner etwas Neues. Bei der Gelegenheit sei es erlaubt, einmal auf die Notwendigkeit einer Turnhalle hinzuweisen. Wenn manche Übungen nicht recht klappten, so ist es daraus zu erklären, daß die Herren Lehrer bei der Vorbereitung eines solchen Spiel- und Turnfestes ganz von den Rahmen des Wettkampfes abhängig sind, weil sie bis jetzt gezwungen sind, im Freien die Turnstunden abzuhalten. Vielleicht wäre es doch möglich, die Frage der Turnhalle, die so wichtig ist, wie jedes Schulhaus, bald zu lösen. Im weiteren Verlauf des Spiel- und Turnfestes hielt Herr Rektor Dr. auf eine Ansprache an seine Schulkinder, in welcher er die Bedeutung des Jugendfestes würdigte. Es muß bedauert werden, daß gegenüber den Vorjahren die Zuschauerzahl gering war. Wir führen es darauf zurück, daß die Bauern diesen regenfreien Nachmittag zu Feldarbeiten ausnützen mußten. Zum Schluß der Veranstaltung fand noch eine Ehrung unserer nationalen Regierung statt, die mit einem Sieg-Preis, dem Deutschen Ländchen und dem Hakenkreuz-Lied ausklang. Den Höhepunkt des Tages bildete die Sonnenwendfeier. Abends um 9 Uhr stellten sich alle nationalen Jugendverbände, die H.J. und H.S. beim Gasthaus „Zur Rose“ auf. Es ging dann im Schilde der Fackeln unter den Klängen des Spielmannszuges des Jungvolkes und der Musikkapelle durch die Straßen zum Adolfs-Haller-Platz. Der Bürgermeisterstellvertreter, Ortsgruppenleiter H. K. H. M., begrüßte die Jugend und die zahlreichen anwesenden Einwohner Ostfrieslands, so dann begann die erste Sonnenwendfeier. Vassende Gedichte, Sprüche, Sprechdrücke und Lieber umrahmten die Feier. Im Mittelpunkt stand die Feuerrede und das Auslösen des Feuers. Herr Hauptlehrer Kuppert legte in seiner Rede den Kindern den Sinn und Zweck der Sonnenwendfeier auseinander. Ein Brauch unserer Vorfahren hat dieses Jahr erstmals wieder Geltung bekommen als ein Sinnbild der deutschen Einheit und Geschlossenheit. Mit dem Spruch: „Fackel, entzünde den dunkeln Haß! Feuer, bringe Licht!“ wurde der Holzstoß angezündet. Hell loderten die Flammen zum Nachthimmel empor, um wie an anderen Orten Zeugnis abzulegen, daß das deutsche Volk, besonders die deutsche Jugend sich wiedergefunden hat. Mit dem Sprung über die Flammen des Feuers wurde die Sonnenwendfeier 1933 beendet. Allen, die geholfen haben, das Fest der Jugend schön zu gestalten, sei der verdienteste Dank gesagt. Besonderen Dank gilt Herrn Hauptlehrer Kuppert, der am Morgen und Mittag die spielerische Leitung beforderte und Herrn Hauptlehrer Kuppert für die tatkräftige Unterstützung bei der Ausarbeitung und Durchführung des Programms der Sonnenwendfeier. Dieser Tag soll in allen Herzen eingeschrieben bleiben als der Tag des Erwachens der deutschen Jugend zur wahren Freiheit, die getragen ist von Vaterlandsliebe, Juch und Ordnung.

## Kellheim

Kellheim, 24. Juni. Morgens 7 Uhr marschierten die Knaben und Mädchen der Volkshochschule zum Sportplatz. Nach Liebern, Gedicht und Ansprache fanden die Wettbewerbe unter Leitung von Hpt. Köster statt. Hierauf wurden die Wettbewerbe durchgeführt. Mit großem Eifer stritten die Jungen um den Sieg, es wurden beachtenswerte Leistungen erzielt. Gegen Abend traten H.J. und H.S. zum Himmelskampf an. Der Gebetsmarsch und das Kleinallerschießen wurden am Sonntag ausgeführt.

Zur Sonnenwendfeier hatten H.J., H.M. und H.S. die Vorbereitung eingeplant. Die Leitung lag in den Händen von H. Urban.

Als die Flammen zum nächtlichen Himmel loderten sprach H. Kappel den Sonnenwende. In seiner Ansprache wies H. Urban auf die Bedeutung der altgermanischen Sonnenwende hin, kam dann weiter auf die Volksgemeinschaft zu sprechen und erwähnte die Jugend, alle ihre Kräfte beim Aufbau des dritten Reiches einzusetzen.

## Feudenheim feiert den Tag des deutschen Liedes

Die Gesangsvereine „Deutsche Einheit“, „Germania“, „Teutonia“ und „Frohinn“ feierten am 25. ds. Mts. auf dem Sportplatz den Tag des deutschen Liedes. Ein stattlicher Zug war mit einer Gruppe des H.A. Reiterkorps an der Spitze, begleitet von der Kapelle Bumber, einer Abteilung Amiswaller und H.S., durch Feudenheim marschiert, überall von der Bevölkerung freudig begrüßt und mit Blumen überschüttet. Auf dem Sportplatz, wo sich unterdessen eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte, brachte der aus den vier Vereinen gebildete Chor unter Stabführung des Herrn Musikdirektors M. Schellenberger eine Anzahl von Liedern zum Vortrag. Die Menge schenkte ihnen große Aufmerksamkeit und spendete reichlichen Beifall. H. v. Roth wies in seiner Ansprache, in der er hinwies auf die Namen der Vereine mit dem deutschen Lied in Beziehung brachte, auf die Bedeutung des Liedes als Ausdruck deutschen Wesens hin. Ein Volk, das solche geistigen und feilschen Werte sein eigen nennt, ist gesund, und die Volksbewegung des Nationalsozialismus, die an Stelle völkfeindlicher Strömungen das deutsche Volkstum wieder zur Geltung brachte, wird auch noch jene Schichten erfassen, die uns heute noch fernstehen. Die Kapelle Bumber spielte einige Stücke und begleitete das Deutschland- und das Hakenkreuz-Lied. Ein Sieg-Preis auf unsere Führer v. Hindenburg und Hitler, vom Ortsgruppenführer Kaufmann ausgebracht, schloß die erhabende Feier.

Sonnenwendfeier auf dem Röveplatz. Die Lehrerschaft der Feudenheimschule mit ihrem treulichen Rektor, H. Enderlin, an der Spitze, hatte in mühevoller, hingebender Arbeit mit ihren Klassen eine Anzahl von Feuersprüchen zur Sonnenwende eingeübt. Nun

hin, kam dann weiter auf die Volksgemeinschaft zu sprechen und erwähnte die Jugend, alle ihre Kräfte beim Aufbau des dritten Reiches einzusetzen.

## Sandhofen

Das Sonnenwendfest der Jugend, wurde am Samstagabend recht feierlich, auf dem Stadion in Sandhofen abgehalten. Nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen waren sehr zahlreich erschienen, um diese imposante Feier mitzuerleben. Um 10 Uhr stellte sich die H.J. und das Jungvolk am alten Kriegerdenkmal auf und marschierte in geordneten Reihen durch verschiedene Straßen Sandhofens. Voran die O.-Gr.-Kapelle, welche schneidige Märsche aufspielte. Den Schluß des Zuges bildeten die Amiswaller der Ortsgruppe Sandhofen. Auf dem Stadion angelangt, spielte zunächst die O.-Gr.-Kapelle einen Marsch, alsdann wurde der Holzstoß von der Feuerwehr angezündet. Lichterloh schlugen die Flammen gen Himmel, ein gewaltiges Bekenntnis ablegend für den neuen Impuls der erwachten Nation, sowie die Vereinnahmung uralter Germanensitten aus der Zeit unserer Vorfahren. Schriften jüdischen Geistes wurden ebenfalls den Flammen übergeben. Das ganze Jungvolk sang das Lied: „Flamme empor“. Hadel vom H.M. trugen darauf 2 Gedichte vor „heilige Flamme“ und „Flammensturm“. Die Feuerrede hielt der H. J. Lehrer Fischer. Mit markanten und ausfallenden Worten gab H. J. Fischer der Sonnenwendfeier ein feierliches Gepräge, indem er die Feiern der alten Germanen aufs genaueste skizzierte. Das Jungvolk sang anschließend das Lied: „Volk und Gewehr“. Der Ortsgruppenleiter H. J. Doll hielt eine kurze jedoch eindrucksvolle Sederrede. Ein Marsch der O.-Gr.-Kapelle sowie „Der große Zapfenstreich“ folgte. Mit Begeisterung wurde eine Strophe des Deutschland-Liedes und das Hakenkreuz-Lied gesungen. Ein dreifaches Sieg-Preis auf unsern Führer und Kaiser Adolf Hitler beendete diese eindrucksvolle Feier.

## „Fest der Jugend“ des Instituts Sigmund am Schloß in Mannheim.

Am Samstag, 24. Juni, um 10 Uhr vormittags traten die Schüler und Schülerinnen der höheren Privatschule Sigmund am Schloß in Mannheim auf dem Platz vor dem Schulgebäude an, um in geschlossenem Zug zum Platzplatz zu marschieren. Von den Schülern begrüßt begrüßt, setzte sich ein Spielmannszug vom Jungvolk an die Spitze. So war schon der Marsch zum Kampfpark eine Freude für Lehrer und Schüler und ein gelungener Auftakt zum Ganzen.

Direktor Sigmund hatte die Leitung des Festes Delegationsassessor Seitter übertragen, der die Organisation vorzüglich durchführte. Die Mädchenabteilung, die gute Leistungen in den Wettbewerben aufwies, stand unter der bewährten Führung von Frau L. Storz. Der Platz bot das Bild eines regen und vielseitigen Kampfes. Während des Fußballspiels zwischen Mittel- und Oberstufe fanden die Dreikämpfe statt. Die Vordereinstaffel und das Ballüberholren der Unterstufe, die 4 mal 100-Meter-Staffeln der Mittel- und Oberstufe, sowie die 75-Meter- und 100-Meter-Läufe zeigten den Aufschwung, mit welchem Kampfeifer unsere Schüler um den Preis stritten. Bei den Dreikämpfen der Oberstufe wurden manche beachtliche Leistungen erzielt. Nach den Wettbewerben hielt Delegationsassessor Dr. Jeller eine Ansprache, in der er zunächst einen Blick in die düstere Zeit vor der nationalsozialistischen Revolution warf und uns dann vom 21. März bis zur Sonnenwende die Stufen der deutschen Revolution erleben ließ. Er gab ein Bild aus großer deutscher Zeit und schloß seine zu Herzen gehenden Ausführungen mit der Mahnung an die Jugend, den Geist der Führer der deutschen Revolution in sich aufzunehmen. Deutschland- und Hakenkreuz-Lied bildeten den Schluß. Der Spielmannszug und die Fahnen stellten sich wieder an die Spitze und die Marschschlange der jungen Musiker lieh uns den Heimweg länger erscheinen. Ein Tag, der für die Schüler des Instituts Sigmund wirklich ein Fest war.

ten Steinbruch zu. Oben auf dem Platz loderte bereits ein mächtiger Holzstoß. In nachlässiger Stille schlugen Flammen zum Himmel empor und breiten über Platz und die versammelte Jugend eine weiche Stille.

Nach dem vom Jungvolk und dem H.M. gesungenen Lied „Flamme empor“ spricht der stellv. Stützpunktleiter H. Schüller zündende Worte zur Jugend. Er würdigte die Bedeutung der Sonnenwendfeier bei unseren Vorfahren, den alten Germanen und betonte, daß das einzige schöne Fest der Sonnenwendfeier im nationalsozialistischen Staat von der ganzen deutschen Jugend geleistet wird. Die Mehrzahl der deutschen Jugend will keine für sich abgeschlossenen konfessionellen Jugendbünde, sondern ein einzigen großen deutschen Bund, der sich hoch und ganz unter die straffe Führung eines von unserem Führer und Reichsführer bestimmten Mannes stellt.

Bürgermeisterstellvertreter August Ehret unterstrich die soeben gesprochenen Worte und fügte hinzu, daß der deutschen Jugend die Zukunft gebore und daß die Jugend die große begonnene Arbeit im nationalsozialistischen Staat weiterführen werde.

Feuersprüche, ein Sprechdrücke des Jungvolks und ein Volkslied des H.M. folgten. Die Ortsjugend erlebte eine Sonnenwendfeier zum ersten Male und war ergriffen und begeistert.

## Sonnenwendfeier in Großschaffhausen

Großschaffhausen, 24. Juni. Zu unserer Sonnenwendfeier am Samstagabend hatte der Himmel noch in letzter Minute ein Einsehen, denn um 8.30 Uhr regnete es seinen Dauerregen ein. Nachdem sich die Verbände, Vereine, Schüler und Schülerinnen am Marktplatz versammelt hatten, marschierten sie in geschlossenem Zuge durch das Dorf zum Turnplatz im Tal. Von dort grüßten schon die Flammen des herrlichen Sonnenwendfeuers. Die Feier selbst wurde auf dem Turnplatz durch einen Chor des Sängerbundes eingeleitet. Nach dem Lied „Flamme empor“ — von der Jugend gesungen — sprach H. J. Fischer, der Führer der H.J., über die Bedeutung der Feier in erzieherischer Hinsicht. Die Flammen mögen auch hineinleuchten in das kulturelle Gut unseres Volkes, daß wir, insbesondere die Jugend, all jenes Schrifttum meiden mögen, das, wie es in den letzten 14 Jahren der Fall war, Gift für die Seele ist. Darauf ergriff H. J. Gemeinderat Karl Wolf das Wort und wies in seiner teamentworfene Art auf das Symbolische der zum Nachhause aufleuchtenden Flammen in politischer Beziehung hin. Das Feuer möge nicht nur das vergangene System und seine „Gedanken“ beleuchten, sondern uns auch den Weg in die Zukunft weisen, wo jeder Volksgenosse mitzuwirken habe am Aufbau des Dritten Reiches, denn mit dem Hochballen der Hand sei es noch nicht getan. Die Revolution sei erst zu Ende, wenn das ganze Volk nationalsozialistisch geworden sei. Nach einem zweiten Chor des Sängerbundes wurde das Hakenkreuz-Lied gesungen. Als dann die Schülerinnen Erna Landenklos und Robanna Hildbrandt je ein vaterländisches Gedicht vorgetragen hatten, marschierten die Teilnehmer wieder geschlossen zurück zum Dorf mit dem Bewußtsein, um ein neuartiges und eindrucksvolles Erlebnis reicher geworden zu sein.

Großschaffhausen, 25. Juni. Am Sonntagvormittag 9 Uhr wurde die Staffeln des H.M. von hiesigen Mitgliedern des Bundes von Hohenlohe abgenommen und nach Weikershausen weitergeleitet. An der „Rose“ sprach Herr Professor Maennert, der Obmann des H.M., zu den zahl-

## Werbt für das Hakenkreuzbanner



So freut sich jeder,

der seine Einflüsse bei uns gemacht hat. Vergessen Sie bitte nicht, daß Sie nach unserem gut ausgearbeiteten Kreditssystem bequem und leicht einkaufen können, ohne im Augenblick Ihre ganzen Ersparnisse hinzulegen.

Zieldauer ohne Aufschlag 10 Monate  
Bei Zahlung innerhalb 6 Monaten 3%  
Bei Zahlung innerhalb 3 Monaten 5%  
Kredit erhalten Beamte und Festangestellte

**H. Vetter**  
am Tattersall  
Mannheim









# Die

# Bewegung

## Jungvolk in der HJ. Mannheim-Neckarau

Ein Brief an einen Jugendgenossen

Lieber Kurt!

Hähnlein 13/171 marschier! Wer kennt sie nicht die Jungmänner unserer großen Volksbewegung. Gestern hatten wir großen Dienst. Zur festgesetzten Zeit standen wir 180 Neckarauer Buben auf dem Marktplatz. Einige kurze Kommandos, und die Braune Kolonne setzte sich in Bewegung. Unter Klängen unserer Kampf- und Marschlieder ging es zur Wohnung von Frau Weinberg, der Leiterin der Frauenschaft. Wir hatten unserer lieben Frauenschaft und ihrer Führerin für die Eilung einer feinen Jungvolkskade zu danken. Dann ging es weiter nach Rheingoldstraße 48. Die Truppe wurde feierlich. Hier wurden die Jungmänner in die Reihen der Jungvolkskade eingereiht. Ein lang ersehnter Wunsch geht in Erfüllung: Flaggeneigung am eigenen Heim! Offene Tore gehen auf. Das Hähnlein marschierte in einen Hofhof. Wo früher sich die Mäder drehten — gähnende Leere und Friedhofsfülle. Doch jetzt bog das Jungvolk ein, jüngste Träger des Staates, um nach ihrer Kraft mitzubringen am Wiederaufbau des Vaterlandes! Nach einigen eindrucksvollen Worten unseres Bezirksführers erfolgte die Uebernahme des Banners auf das Hähnlein 13/171. Dann das Kommando: „Zur Flaggeneigung! Stille!“ — und 180 jungen Herzen erklang unser Lied — „Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen!“

Lieber Kamerad, jetzt haben wir viel zu tun. Es gilt unser Heim einzurichten, damit das feste recht bald feierlich seiner Bestimmung übergeben werden kann. Es wird gebastelt, gepunktet und poliert bis alles blitzblank ist. Da sollst Du auch dabei sein. Ueberwinde den überholten Standpunkt der reaktionären Sonderbündnisse. Komme zu uns! Du wirst gute Freunde und treue Kameraden finden. Am besten kommst Du Dienstag oder Samstag zwischen 7.00 und 8.00 Uhr abends. Um diese Zeit haben wir eine Sprechstunde eingerichtet.

Heil Hitler!

Dein Freund Albert

### Aus der NS-Beamtenabteilung

Am 17. Juni tagten die Amtswalter der NS-Beamtenabteilung des Kreises Mannheim im Saalbau. Kreisbeamtenführer Vg. Mutter begrüßte den zu dieser Tagung erschienenen Kreisführer der NS-Beamtenabteilung und Bundeswart des „Deutschen Beamtenbundes“ für das Land Baden Vg. Vogt, den Sachbearbeiter bei der Gauleitung u. stellvertretenden Gauwirtschaftsführer Reichspost Vg. Wassenhagen, den Gauwirtschaftsführer für Kommunalbeamte Vg. Supper und den Gauwirtschaftsführer für Kreisbeamten Vg. Gierich.

Vg. Vogt referierte über die nächsten Aufgaben der NS-Beamtenabteilung, die darin bestehen, nach Kräften den berufständischen Aufbau zu fördern.

Ueber das Verhältnis der NS-Beamtenabteilung zum Deutschen Beamtenbund sprach dann Vg. Wassenhagen. Nachdem die Führer des Deutschen Beamtenbundes von bewährten Nationalsozialisten übernommen worden sei, hätte jeder nationalsozialistische Beamte die Pflicht, sich diesem großen Berufsverbande wieder anzuschließen. Besonders Interesse beanspruchten die Ausführungen des Vg. Supper über die Wirtschaftsunternehmungen der kommunalbeamtenverbände, deren Liquidierung erhebliche Schwierigkeiten macht. In der anschließenden lebhaften Diskussion wurde eine Reihe von Fragen geklärt.

### SA marschier

Sturmappell 4/171 am 18. Juni in Ladenburg. Auf Sonntag, den 18. Juni, war für Sturm 4/171 ein Sturmappell angesetzt. Da gleichzeitig in Edingen ein SA-Treffen in Verbindung mit einer Denkmalübergabe des Kriegervereins an die Gemeinde stattfand, wurde der Appell in Edingen abgehalten.

Morgens 8 Uhr formierte sich in Ladenburg, 9 Uhr Abmarsch für beide Regimenter und am 10. Uebernahme des Denkmal durch den Kriegerverein an die Gemeinde. Die Bestreden wurden von dem evang. und kath. Geistlichen sowie verschiedenen Vereinsvorständen gehalten. Das Denkmal wurde vom kommunalpolitischen Bürgermeister, Vg. Dr. Müller, übernommen mit dem Gelübde, dasselbe zu pflegen würdig dem großen Opfer, das die gefallenen Helden für das Vaterland gebracht haben. Unter Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fand der Festakt sein Ende. Nach Einnahme des Mittagsessens, das von der evang. Bevölkerung gespendet wurde, fand dann der Aufmarsch statt, der wieder im Schloßgarten endigte.

Um 4 Uhr wurde dann der Sturmappell bei Anwesenheit des Sturmabführers Kraft und Vg. Lang abgehalten. Der Sturmabführer meldet: Sturm 4/171 zum Sturmappell angetreten. Als hätte der Himmel auf diese Meldung gewartet ging mit Macht ein Wolkenbruch nieder, der uns sofort bis auf die Haut durchdrang und während des ganzen Appells und der anschließenden Ansprache andauerte. Diese Unbill der Witterung konnte uns aber nichts anhaben und alle stimmten begeistert in das

Sieg-Heil auf das Vaterland und seinen Führer Adolf Hitler ein.

Trotz der Ungunst der Witterung war dieser Sonntag ein schöner Festtag und wird allen SA-Kameraden in Erinnerung bleiben.

### SA-Marsch mit Wehrsportübung des Sturmes 1/171

Am Sonntag vormittag machte der Sturm 1/171 in Stärke von etwa 120 Mann unter seinem Sturmabführer Kraft eine recht ausgedehnte Geländebildung am Ochsenberg. Nach dem anschließenden Marsch nach Hohenbach zu Vg. Hans Grotz war die SA-Mannschaft Gast der hiesigen NS-Frauenschaft. Viele feierliche Hände hatten unter ihrer Führerin Frau Dr. O. Hertz eine recht besinnliche Erbsuppe mit Speck und Schinken zubereitet, die das reichlich gespendete Lob und den Dank der SA voll verdiente. Es war sogar so gut vorgesorgt, daß noch für manche Umstehenden, wie auch für den gerade von auswärts kommenden VdM und für die Jungmänner etwas übrig blieb. Nach dem Essen erfolgte der Marsch zum Sturmappell auf dem Sportplatz am Steinbruch, wo sich um 1/3 Uhr Sturmabführer Kraft zur Verfügung stellte. In einer lebhaften Ansprache wies der Führer auf die großen

## General-Mitgliederversammlung in Hockenheim

Am Freitagabend fand im Gasthaus „Zur Rose“ die General-Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP statt. Nachdem unser Kreisleiter Vg. Dr. Roth am Nachmittag bereits im Mannheimer anlässlich der Protestkundgebung im Röhlschloßsaal vor etwa 6000 Personen gesprochen hatte, ließ er es sich nicht nehmen, am selben Abend auch noch hier ein Referat zu übernehmen.

Nach einem Appell der Amtswalter eröffnete Ortsgruppenführer Vg. A. Reuschäfer die Versammlung. Hierauf ergriff Vg. Dr. Roth das Wort zu seinen programmatischen Ausführungen.

Die äußere Machtergreifung, die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler, war nicht das Ziel unserer alten Kämpfer. Ziel ist: das deutsche Volk zu einer wahren Volksgemeinschaft zusammenzufügen. Die Zeit des Kampfes ist nicht vorbei, wir stehen erst am Anfang. Wir wollen keine neuen Parteigenossen, wir brauchen Kämpfer. Unsere Bewegung ist kein Verein, sondern eine Kampfruppe, die entschlossen ist, auch Opfer zu bringen. Lippenbekenntnisse nützen nichts, das Bekenntnis muß aus dem Herzen kommen. Nationalsozialist sein, hat für jeden eine Ehre zu bedeuten.

Unsere heutige Aufgabe ist, die nationalsozialistische Idee auszubauen und siegreich zu Ende zu führen. Hat sich der Kampf früher auf der Straße abgespielt, so vollzieht sich nunmehr der Kampf in der Arbeitsstätte unseres Führers Adolf Hitler. Es gilt, die Herrschaft des Geldes zu brechen und die Herrschaft der Arbeit aufzurichten!

Wir wollen jeden gewinnen, der aus Jutrum einer anderen Partei angehörit, aber den marxistischen Führern und Bogen wollen wir das Handwerk legen und es kann hierbei nicht rücksichtslos genug vorgegangen werden. Der rote und der schwarze Marxismus und das Treumaurertum müssen mit aller Gewalt niedergedrückt werden. Früher konnten wir unsere Gegner und fanden ihnen offen gegenüber, heute haben sie sich getarnt. Jeder will nun auf einmal unser Freund sein. Gott schütze uns vor unsern Freunden, vor unsern Feinden schützen wie uns selbst. Im Vertrauen auf unseren Führer ist die Bewegung groß geworden und dieses Vertrauen wird auch weiterbestehen.

Wir werden auch für unsere alten Kämpfer sorgen. Es gibt nicht nur ein Recht des militärischen Kampfes, sondern auch des politischen. Unsere alten Frontkämpfer, von denen mancher seine Arbeitsstelle verlor, müssen wieder zu Brot und Stellung gebracht werden. Dies ist der neue Staat ihnen schuldig. Treue um Treue, auch hier.

Wichtige Aufgaben stehen noch bevor. Unsere Organisation hat die Bindung herzustellen zwischen Volk und Regierung. Wir sind kein Staat im Staat, wir sind ein Staat für den Staat. Die Bewegung ist das Gewissen der Regierung. Die alten Regie-

Die Hitler-Jugend veranstaltet als Höhepunkt und Schlussveranstaltung ihrer Kampfwache: „Ehrt die badischen Heimatdichter“ am

Freitag, den 30. Juni, abends 8 Uhr, im Röhlschloßsaal

## einen großen Heimatabend

Künstler des Nationaltheaters bringen unter Mitwirkung der Hitler-Jugend das Heimdrama: „Enderle von Reisch“ zur Aufführung.

Alle Parteimitglieder und die Mitglieder aller Haupt- und Nebenabteilungen werden gebeten, diese Veranstaltung unserer Hitler-Jugend durch ihren Besuch zu unterstützen.

Der Kreisleiter

Dr. A. Roth

pflichten hin und gab andererseits seiner Freude Ausdruck über die festgestellte Opferbereitschaft. Besonders freute er sich über die Auszeichnungen, mit denen die alten Kämpfer aus der SA bedacht wurden. Unter den Ausgezeichneten wurden sechs zu Ehren d. h. Truppführern ernannt. Die nach dem 8. März eingetretenen SA-Anhänger wurden feierlich verabschiedet. Darauf schlossen sich Marschbungen an, die gegen 4 Uhr beendet waren. Trotz des verhältnismäßig stark niederschlagenden Regens wickelte sich alles programmäßig ab dank der guten Führung R. D.

### Erster Schulungsabend der NSDAP der Mannheim-Neckarau

Am Mittwoch, den 21. Juni, fand der erste Schulungsabend der Nationalsozialistischen Jugendabteilungen (NS-JA) der Mannheim-Neckarau, Hohenbach, Hohenbach und Hohenbach. Der große Saal des „Bardur-Schloß“ war mit den Klassenmitgliedern der Schulen vollständig überfüllt. Nach einer kurzen Begrüßung der Versammlung durch Vg. Jellenkott Wein-der ergriff der Redner des Abends, Vg. Jellenkott Wein-der zu längeren Ausführungen. Er stellte die Weltanschauungen des Judentums, des Marxismus und Liberalismus einerseits und des Christentums, des Nationalsozialismus und Deutschtums andererseits gegenüber. Aus dem Marxismus und seinen Mitarbeitern folgte Dr. Roth der letzten 14 Jahre. Sie kann nur überwinden werden durch eine geistige Erneuerung des deutschen Volkes, die das Wert der sozialen und wirtschaftlichen Umstellung im Sinne des Programms der NSDAP durchführt.

Die Ausführungen des Redners fanden reichen verdienten Beifall. Künftig werden die Schulungsabende regelmäßig jeden Mittwoch stattfinden.

ungen mußten Scheitern und es endete Schiffbruch, weil sie eben diese Verbindung mit dem Volk nie gefunden hatten.

Früher gehörte nur dazu, Nationalsozialist zu sein und das Brautband zu tragen. Heute treibt viele die Angst zu uns. Manche glauben auch, eigene Vorteile hiermit erreichen zu können. Die Feste unserer Partei sind die SA- und SS-Leute. Aber es gibt keinen Unterschied zwischen Front und Etappe. Ausklagende und mitleidende sind unsere alten Kämpfer. In Deutschland darf es für die Zukunft nur noch eine Partei geben und das ist die NSDAP.

Wir wenden uns vor allem an die deutsche Jugend. In die Jugend muß der neue Geist hineingepflanzt werden, denn die jugendliche Seele ist noch unverseucht und frei von konfessioneller Zwietracht und marxistischem Gift.

Unter hitlerischem Beifall beendete der Redner seine trefflichen und markanten Ausführungen. In seinem Schlusswort dankte Ortsgruppenleiter Vg. A. Reuschäfer Herrn Kreisleiter Vg. Dr. Roth für seinen Vortrag und überreichte ihm ein Album mit Photographien von den politischen Vorgängen der letzten Wochen in Hockenheim.

### Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Neckarau

Der Ortsgruppenführer, Vg. Orth eröffnete den Schulungsabend um 8.30 Uhr mit einer Ansprache, die klar und zwingend den Versammelten die Aufgaben einprägte, die sich nach dem jetzigen Stand der Arbeit der Ortsgruppe und aus dem Grad des bisher Erreichten ergeben. Wichtiger als je sei die Habituatstellung gegenüber den Nationalsozialisten, Berufsleuten und Randvorkämpfern, Landwirten, Einschleibern u. heimlichen Untergräbern, das einzige, aber unfehlbare Mittel hiergegen sind der Kampfwille, der Kampfwille und der Kampf selbst für die Volksgemeinschaft.

Dann sprach Vg. Reuschäfer über die Arbeitspflicht. In sachlich treffenden Ausführungen entwickelte er den Gedanken und die Geschichte des Arbeitsdienstes, ausgehend vom Disziplin während des Krieges. Die NSDAP habe nach dem Abzug in ihrem Programm die alten Gedanken und Ziele wieder aufgegriffen. — Der Redner erhielt großen Beifall, der Schulungsabend war in jeder Hinsicht ein Erfolg.

### Aus der NSBO

#### Generalversammlung der NSDAP und NSBO der Ortsgruppe Waldhof

Am Mittwoch, den 21. ds. Mts., fand im Gesellschaftshaus „Brüder“, Waldhof, eine Generalmitgliederversammlung statt, die überaus gut besucht war. Ortsgruppenleiter Vg. Redder eröffnete die Versammlung, als Redner sprach Vg. Stadtrat Fischer. Uns Ration-

nalsozialisten war die Rede so recht aus dem Herzen gesprochen. Der internationale Geist, der 14 Jahre in Deutschland geherrscht hat, ist zurückgedrängt, das Nationalgefühl ist ins Volk getragen. Die erste Etappe liegt hinter uns; aber dieser Kampf um den Nationalismus war verhältnismäßig leicht im Vergleich zu dem Kampf um den Sozialismus, der jetzt vor uns liegt. Unser Sozialismus hat natürlich nichts zu tun mit dem marxistischen Sozialismus, und wir gehen nicht fehl, wenn wir annehmen, daß sehr viele gar nicht wissen, was wahrer Sozialismus ist. Unser Sozialismus verlangt die Umstellung des ganzen Menschen! Zum Schluss brachte Vg. Fischer noch einen eingehenden Hinweis auf unser „Falkenkreuzbanner“ und einen Appell, unsere Zeitung zu lesen. Das Landhäuser-Quartett sang als Eröffnung einen Hohenbach-Marsch von Emil Landhäuser und dann noch ein Soldatenlied von Emil Landhäuser. Damit war dieser Abend zu Ende, alles stand noch lange unter dem tiefen Eindruck, den die Rede unseres Vg. Fischer hinterlassen hatte.

Reich. (NSBO-Versammlung.) Die Tabakarbeiter wurden am Mittwoch zu einer Versammlung in das Gasthaus zum Adler gerufen, die überaus zahlreich besucht war. Der Beauftragte der NSBO für den deutschen Tabakarbeiterverband, Ruppinger-Reulheim war zu der Versammlung erschienen. Ortsgruppenleiter Vg. Ruch-Schweigen hieß ein Referat über NSBO- und Gewerkschaften. Er verband es, durch seine Ausführungen den Versammlungsteilnehmern wieder neues Vertrauen zum deutschen Tabakarbeiterverband zu geben, so daß fast alle ihren Beitritt wieder erklärten. Von den Teilnehmerinnen wurde sodann noch der Wunsch geäußert, daß in Reich endlich auch eine NS-Frauenschaft gegründet wird. Ein Stein nach dem anderen wird somit auch in dem kommunistischen Reich am deutschen Aufbau eingesetzt.

Ostfriesheim. (NSBO-Mitgliederversammlung.) NSBO marschierte in Ostfriesheim. Den Beweis erbrachte die Mitgliederversammlung am Freitagabend im Saal zur Rose. Ortsgruppenleiter Jakob Seif eröffnete sie und dankte besonders der Musikkapelle und ihrem Dirigenten, Herrn Lange, für die freundliche Mitwirkung. Der für den Abend bestimmte Redner Vg. Dr. Grotz konnte leider infolge eines Unfalls nicht erscheinen. Ortsgruppenleiter Vg. Ruch sprach hierfür ein mit einem Referat über interessante Fragen der NSBO. Unter lautem Beifall protestierte er gegen die Vorgänge auf der Arbeitskonferenz in Genf. Als Vertreter der NS-Beamtenchaft sprach dann Vg. Frei noch über Beamtenchaft und Arbeiter. Mit dem Gelübde, treu zur deutschen Arbeitsfront zu stehen, wurde die Versammlung abgeschlossen.

## Kampfbundversammlung der Ortsgruppe Humboldt

Am 23. Juni fand im Lokal „Zu den vier Jahreszeiten“, Langstraße 40 eine ordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Humboldt statt. Ortsgruppen-Kampfbundleiter Obermeister Vg. Schleier eröffnete und leitete die Versammlung. Als erstes machte er die Mitglieder auf die Vorteile eines Abonnementes im Nationaltheater aufmerksam. Beim 2. Punkt, Befragung der Vorstandsämter in den Innungen und Handwerkszünften, stellte sich heraus, daß die Ortsgruppe Humboldt 15 diesbezügliche Mitglieder aufzuweisen hat, an welche der Vorstandsleiter die Ermahnung richtete, ihre ganze Kraft einzusetzen für das Wohl ihres Berufs und des deutschen Volkes. Der Ortsgruppenleiter gab darauf bekannt, daß durch das enorme Anwachsen der Ortsgruppe die Bildung von Zellen unbedingt notwendig sei und daß um freiwillige Meldungen für künftige Zellenwarte. Ein freiwillige Meldungen gingen ein. Die Zeitung bezieht sich vor, aus diesen gemeldeten die notwendige Anzahl zu bestimmen. Zu der darauffolgenden Aussprache meldeten sich verschiedene Mitglieder zum Wort und stellten Anfragen und Anregungen, die vom Ortsgruppenleiter beantwortet, bzw. weitergeleitet werden.

Ostfriesheim. Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes hielt am Donnerstagabend im Gasthaus „Zu den vier Jahreszeiten“ seine erste Versammlung ab. Die Mitglieder waren dazu recht zahlreich erschienen. Als Vorsitzender begrüßte Vg. Roth die Anwesenden und behandelte dann wichtige örtliche Fragen des Kampfbundes. Es konnte festgestellt werden, daß der Kampfbund in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits sichtliche Erfolge erzielt hat besonders hinsichtlich der Bekämpfung der Schwarzarbeit. Der Vorsitzende gab weiterhin Erklärungen ab über Gebietsbehörden, Bildung des Steueramtes usw. Endlich wurde noch eine Frage behandelt, welche besonders für örtliche Verhältnisse wichtig ist, die Stellung des Kampfbundes zur NS-Bauernschaft. Verschiedene Bauern sind der Meinung, daß der Kampfbund gegen sie arbeite. Es ist dies eine vollständig irrige Auffassung. Der Kampfbund ist vielmehr gewillt, eng mit der Bauernschaft zusammenzuarbeiten und mit ihr mitzubekämpfen am Aufbau unseres Vaterlandes. Es ist deshalb der Wunsch des Kampfbundes, daß die NS-Bauernschaft jede Bedenken fallen läßt eingedenk des Wortes: „Gemeinnut geht vor Eigennut.“



**RADIO** und **Lautsprecher**  
Sämtliche Marken  
Panzer-Antennen - la Wellentrainer  
**MARATON** G. m. H. Telefon 23935  
MANNHEIM 0 7, 21



# Friedrich Roth

Der aus dem Kreis der Heimatsmenschen und deren volkstümlichem Untergrund sein Drama gestaltende Dichter wird an der Mundart einen besonders schweren Prüfstein seines sprachschöpferischen Könnens und Wollens vorfinden. Das Rheinfränkische zumal blieb dem Geist des hohen Schauspiels gegenüber spröde, es ließ nur dem Volkshumor, der wüßigen Satire seine erdbewurzelte derbe Kraft. Friedrich Roth hat die heimliche Mundart als geistiges Ausdrucksmittel seines ländlichen Dramas „Der Usmüller“ mit der ganzen Fülle realistischer Einzelsätze angereichert, aber auch aus ihr das heimliche Feuer innerer Sehnsucht und eigenwilligen Schicksals geschlagen. Die Mundart wird ihm so die allein taugliche Lebensform in den spannungsreichen und herben Linien seiner Charaktere. Geistiger Raum, Menschenlos, Wort und Tat strömen aus derselben Brunnenstube heraus, münden in dasselbe Quellbecken zurück. Roth beschwört den Sprachmühsal, aus langen Bruchstücken der Bauernrede entladen sich Seelenbeichten wie schwere Wetter. Aus geballten Wortkugeln bricht die gestaute dramatische Macht wie Wildwasser hervor. Blutwoll straffe Lebenswirklichkeit breitet sich vor uns aus statt geistlichen Kunstgebildes kühler Ueberlegung. Groß und wenig ist das Thema: Erde gegen Dagma, Blut gegen Geleg. Dieser Usmüller will Klarheit statt Weibchen, Sturm statt Glauben, Kampf statt Frieden. Ein heldischer Wille nährt sich aus Urkräften ungeschwächten Instinktes. Es gibt unerbittliche Gerechtigkeit, die zu der herbelebten Verhaftetheit von Hebbels Meister Anton, zu Ludwigs welkenhafter ebenso eingetragener Erbschaft hinführt. Usmüllers Menschsein ist spürbarer Drang zum Wesentlichen, trotz aller Spürenenergie zur Dämonie der Vergräbung zurück. Mitreißendes verdrängt wie Jünger, wenn es seine Seele berührt. Mark und Kernholz der Heimatschele verrät sich. Er ist einer, den der Gehorsam gegen das Gesetz in der eigenen Brust aufsteht. In dieser Brust liegen alle großen menschlichen Möglichkeiten bereit wie saatenreife Ackerfelder. Aber die ausdauernde Erbschaft der kleinen Schmarotzer überwindet seine Wachstumskraft, die Lust der Umgebung ersüßt seine freie Krone. Der nach dem Mähelndem glückende Gegner, die niedrige Denunzianteneinnahme der Rafter und Geschäftsmacher, ein geschlechtlich-lüthner Korast ringen, all dies läßt ihm die Schwingen. Der Sturmgewalt muß an der Massenmoral verbleiben. Selbst der wie Evangelium ergreifende welkenhafte Bekenntnis zur Gemeinshaft, das Ausbrennen jeder Selbstsucht in gläubiger Zerknirschung, selbst dieser wunderbare Schrei einer Menschenseele nach Frieden, der angelichts eines Platters den Nächsten, jeden Nächsten, zum „Christbruder“ stampeln will, wird ihm zur Mästerade verflucht. Das Gute, das aus diesem kämpfenden, um Bewahrung heilig ringenden Dingen quillt, erleidet Schiffbruch. Ueber sich selber fällt er den Richterpruch: „Der Kopf und's Herz harmonierte halt net zamm bei mir, des lichts. Ja, was schaffe, was baue — vergesse! ... So soll ma's mache können! Wenn des „Warum“ net wär!“ Im Waldinnern, auf Bergeshöhe, im reinen Raum aller Kreatur, „do kummt em alles so artig vor, 's Leid uff der Welt, der Reids, der Schmerz“. Zerknirschung und jertobig läßt er beste Kraft ungeheuer und geht ins Lager der Hoffnungen: „Immer ich des Leve e Wagnis ... wo ich dann mein Mut? Do sagst! Der Mann soll zugreife. Jugteife ich alles. Glück will am Schopf gepack sei ... Was ich hab teen Griff. Unserem ich de Welt zu eng.“ Und dann droht's wie eine unheilvollende dumpe Glocke aus diesem Naturmenschen: „Weil Freiheit will ich hawwe. Mei Freiheit!“ Verhöhnungsbrüden, auch die seiner sanfteren Prülla, brechen bei der leisen Belastung ein. Ein ungewollter Plinius-

schuß zeitigt Gefängnis, der Unwille wie gewünscht. Der Erzfeind steigert, baut und heizt: Usmüller rächt sich jetzt wieder an dieser verderbten Welt. Er wird Rebell und ist doch blutender Held. Den Hebbelpruch wider das gesamte Geschlecht schleudernd, ruft er richtend: „In demm hab ich euch all, hab ich die Welt getrotzt!“ Prülla stirbt. Sein Sieg ist sein Ende. Ein Edelwild verendet hinter Gittern.

Roth bewahrt seine künstlerische Zucht und Kraft eindringlicher, geschlossener noch im Charakterbildnis des Amerikasfahrers Georg Hartner, der deutschen Heimats- und Bauernglück gegen die rudiöse Technik, seinen Groblos bis zum Scheitern verteidigt. Die Freunde verlassen wankelmütig dem Kommon, die Liebe seines Weibes zerbricht in den Schauern letzter Bewahrung, seine eigene Vergangenheit drücken überm großen Wasser fängt ihm verführerisch, als er Ellen wiedersteht, den Ingenieurtraum am Wohlgefallen neu in die verwühlte suchende Seele. Jenes berausende Abenteuer gräbt sich wie ein klaffender Riß in seinen Willen. In der Brandung dieser Gewalten verfehlt man den Titel des Dramas: „Ich suche die Erde!“ Rückbindung aus Jovialitäten zur klaren Ruhe bewusster Heimatsarbeit: das ist das Los vieler, aller. Alle Zielverweigerung schießt wie Kritik an den Worten des Hartner an, die Philosophie des Bauern. Das Stauweh will den Erbschaften freisetzen. Er mobilisiert alle. Er steht im Kreuzfeuer zweier Zivilisationen. Roth's neue lichtere Haltung kennt einen goldenen Mittelweg. Früher endete dieser Kämpfer tragisch unter fallendem Gemäuer, jetzt schaltet er sich schaffend in den Kreis ein. Klingt dies nicht symbolisch gerade heute: Ader und Maschine? Schmierlich ist der Widerstreit: amerikanisches Schaffensfieber dort; hier Einfügung in den Ring der Väter, einfach sein, tätig, gläubig wie sie. Erde, Bauerntum ist heilig — der Bauer ist die Welt — ein Bauer, ein Hüter! Nimmt die Maschine das Land, nimmt sie den Gott! Was kann's Joch vom

Dichter heißt, hier ist es: Entfesselung elementarer Ereignisse des Herzens und Gefühls. Und doch wird die Frage auch in der intellektuellen Höhe des Kulturdramas durchschlagen. Aus knappen Dialogen spielen sich starke Situationen auf: Georg und Ellen; die Katastrophe, die Satire mitten im trunkenen Kreis; die Thesen gegen den Amerikaner. Die neue Fassung Roths hat eine eihische tiefe Beziehung zu Georgs aufrüttelnder Rede: „Reiten ist besser als Vernechten. Das Wort kommt über euch! Menschen! — Der Mensch ist ein Kanak! Menschen! Die Erde kann nicht ohne ihn befehen. Das Wort ist tot, fiel er. Vor der ewigen Nacht rettet der Mensch. Er ist das Wort, ist die Erde.“

In der Sammlung „Der Lichtreis“ offenbart sich der Vortrags Roth, worin eine Totentanzfolge als Balladenform vorliegt. Die feingepönnene, zuchvolle Verssprache ist verhalten, rein und empfinden, sinnlich-geistig ebenmäßig. Der Dichter trägt sein Ich auf die Berge, zeigt ihm die junge Welt und wirft es zum Flug in den blühenden Reigen. Trotz aller losmischen Reize liegt die gläubige Sehnsucht nach Beseinsglück. In der Abenddämmerung flieht der Dichter am Gellade verumtut fromm seine Seele wandeln, erkennt die fassen Heimlichkeiten der Mondnacht, sieht die hohe fülle Melancholie einherstreiten. Ihm gelingen runde poetische Zählungen wie das Dorf in der Ernte, das fordenfensible Aquarell Kofolo-Schloß, altdeutsche Gemütsstiele in Waldmette, raunende Musik in „Der Nacht“, gotische Naturdämonie in Wald und Nebel oder im Wintermorgen. Der ruhelos schweifende Geist, der bis an den Saum der Ewigkeit drang im Kampf und Sturm, kehrt zurück zum Allweisen, mit dem tragischen Wissen:

Demütig.  
Vor dir, o Gott, bin ich ein Nichts.  
Ein Rauch, ein Blatt,  
im Winde matt.  
Ein Staubbüsch deines großen Lichts.  
Am Wellenmeer im Sand ein Korn  
vor deinem Fuß,  
das duften muß,  
wenn es dein Schuß zerdrückt im Korn.  
Hanns Schmiedel.

wellige Besucher beim Betreten die infraroten Strahlen einer Selenzelle unterbricht. Das Problem, die höchste Bequemlichkeit für den Passagier der reichshauptstädtischen Ringbahn mit der Beschränkung des Stromverbrauchs auf das unumgänglich notwendige Maß zu verbinden, ist durch dieses technische Wunder gelöst.

## Bücherrede

Die künftige Gestaltung der Presse

In der Hausen'schen Verlagshandlung, Hamburg 36, erscheint demnächst das Werk von Dr. Theodor Lübbcke, „Die Tageszeitung als Mittel der Staatsführung“, kart. 4.40 RM., geb. 5.40 RM. Dem Werk kommt im augenblicklichen Zeitpunkt eine außerordentliche Bedeutung zu. Ohne Zweifel ist die Eingliederung der deutschen Presse in den neuen Staat eine der schwersten Aufgaben, vor der die Machtmänner sich gestellt sehen. Will es doch eine Presse aufzubauen, die zu einem wirkungsvollen Instrument der Regierung wird und zugleich die hohe Aufgabe einer sachlichen Kritik zu erfüllen hat. Die bisherige Form der Presse zwang sie nur allzuoft Parteien oder Interessenten zu dienen und dabei die Interessen des Staates erst in zweiter Linie zu berücksichtigen. Die siegreiche nationalsozialistische Revolution, die ja die Totalität des Staates anstrebt, muß auch hier neue Formen schaffen und sie mit einem neuen Geist erfüllen. Damit rückt die Presse in ein ganz neues Arbeitsgebiet vor. Dr. Lübbcke hat Stellung und Aufgabe der Presse von diesem Gesichtspunkt des totalen Staates und in seinem obengenannten Werk eingehend behandelt. Im liberalistischen Zeitalter war es die Aufgabe der Zeitung, Stätten freier Meinungsbildung zu sein. Im nationalsozialistischen Staat gliedert sie sich aber in den gesamten Aufbau der Nation ein und muß zu einem Werkzeug moderner Massenformierung und Massenlenkung werden, das dem Staate zur Verwirklichung seiner hohen Ziele willig zur Verfügung steht. Die Beispiele einer Umbildung der Presse zu diesen Formen sind in Europa schon gegeben durch die Umgestaltung in Italien und Rußland. Entscheidende Bedeutung nicht der Verfasser, nachdem er das Werden der bisherigen Form der Presse in seinem Werk eingehend geschildert hat, der Lenkung von einem zentralen Staatspunkt aus zu. Diese Staatsstelle ist natürlich das Ministerium für Volksbildung und Propaganda. Die Verbindung zwischen diesem Ministerium und der Presse muß so betont und lebendig gestaltet werden, daß Masseneffekte in kürzester Frist erreicht werden. Es gilt nicht mehr das Parteilied oder der Interessent zu informieren, sondern an der Erziehung des Staatsbürgers mitzuwirken. Es kommt also darauf an, an Stelle der Vielfalt der Meinungen die Macht der Einheit zu setzen. Es ist ein in seinen Wirkungen noch gar nicht abzusehendes Verbleib des Verfassers, diese Fragen aufgegriffen zu haben und sie im Sinne des neuen Staates einer möglichen Lösung zuzuführen. Alle Beziehungen, allen Erfahrungen heute eine Umgestaltung und es ist notwendig, daß die Presse, dieser am stärksten meinungs- und willensbildende Faktor, nicht im üblichen Sinne gleichgeschaltet, sondern so entscheidend umgebaut wird, daß sie zu einem Hauptträger des neuen Staates, zu einer der großen bildenden und formenden Faktoren des neuen Reiches wird.

Sämtliche Bücher sind durch die Böllische Buchhandlung P 5, 13a zu beziehen.

## Die Wunder-Schmetterlinge von Benedig

Bestimmung eines originellen Betrügers — Die Sammlungen aus Fieschpapier

Seit jeder gilt Benedig als die Stadt der schönsten Schmetterlinge von Europa. Jedem Reisenden, der die Stadt der Lagunen besucht, werden von zahlreichen Händlern Schmetterlings-Sammlungen angeboten. Diese Händler gehören sozusagen zum Straßenbild von Benedig. Nun stellt sich heraus, daß nicht alles farbecht ist, was glänzt, sondern daß eine ganze Industrie künstlich gezeugt wurde, um die Fremden gebührend über's Ohr zu hauen. Die italienische Polizei verhaftete in diesen Tagen den Signore Antonio Russo, der seit Jahrzehnten der geistliche Urheber dieser Schmetterlingspracht war.

Einige Touristen nämlich, die in den vergangenen Monaten mit ihren Wunderschmetterlingen in ihre Heimat zurückgekehrt waren, fühlten sich in die vielen Farben schimmernden bestäubten Insekten näher zu befehen. Und da stellte sich heraus, daß die Schmetterlinge vom ersten bis zum letzten aus Fiesch- und Zedelpapier künstlich angefertigt und angemalt waren. Sie erhalteten Anzeige bei der Polizei von Benedig, und nach langen Ermittlungen ist das Haupt der ganzen venezianischen Schmetterlings-Industrie, eben dieser obige Herr Antonio Russo, verhaftet worden.

In der jetzt stattfindenden Verhandlung vor dem Strafgericht verantwortete sich Russo damit, daß er Tausenden von Venezianern durch

seine Fingigkeit eine Existenz geboten und zur Hebung des Fremdenverkehrs bedeutend beigetragen habe. Das Gericht würdigte aber diese Argumente nur sehr wenig und verurteilte Herrn Russo zu zwei Jahren Gefängnis.

## Die unsichtbaren Strahlen und die Rolltreppe

Die amerikanischen Kommunalbeamten, die in diesen Tagen in der Reichshauptstadt weilten, haben ihre Verwunderung darüber ausgedrückt, daß man in der Hauptstadt eines Landes, das so furchtbares habe durchmachen müssen, immer noch so sehr viel lernen könne. Dabei hatten sie noch nicht einmal Gelegenheit, das neueste technische Wunder zu bekennen, das in Kürze im Berliner Verkehr zur Anwendung gelangen soll. Berlin hat seit einiger Zeit einen neuen Ringbahnhof am Jannbrüder Platz. Auf diesem großen Umfahnhof gibt es natürlich eine Rolltreppe. Das ist an sich noch nicht erfindungsreich. Was würden die Amerikaner aber für Gesichter gemacht haben, wenn diese Rolltreppe im allgemeinen im Ruhezustand ist, sich aber sofort in Bewegung setzt, wenn sich ihr jemand auf eine gewisse Entfernung nähert? Sie würden vielleicht untersuchen, ob sie auf ihrem Annäherungswege irgendeinen Kontakt ausgetauscht haben. Nichts dergleichen. Das Geheimnis findet darin seine Lösung, daß der je-



ROMAN VON HEINZ STEGUWEIL

48. Fortsetzung

Ich verstand und freute mich. Und durfte der erste sein, der sich dieses Geheimnis aneignete.

„Hoffentlich wird's ein Jung, Adam! Es kommen saure Zeiten!“

Der Glückliche machte das Armbein krumm und drohte mit dem Finger: „Nix merke lasse ge!“

Und verschwand mit den Worten: „Da habbe wir scho zwölfs Jöhr draus gewartet!“

Wieder waren die Sterne gekommen. Ein Trost, daß wenigstens die Erde rund blieb. Und ein Glück, daß kein General das ändern konnte. Es wurde ja so viel verboten im Rheinland, aber man durfte wenigstens noch schlafen zur Nacht. Dieser Grobmut stimmte mich wehmütig. Wohin aber legte ich meinen Kopf, der müde war vom Glück? Hörst: Ich wäre gern zu meiner Braut geschlichen, kam es doch nicht auf einen Tag früher oder später an. Da wohnete aber über der Ortsvorsteher, neben uns Ramsell Susanna und schräg gegenüber der prächtige Pastor. Darfste ich denen das antun? Ich blüß mir eins, jagte drei Rachen aus dem Weg und ging meinen nächtlichen Schlen-drian, wunderbar ziellos. Das Wetter war todend schwül, in den Strandlampen quarr-

ten Unten, in den Wiesenlöchern geigten Grillen, so wühlte jeder sein Teil von der Liebe.

Die Ponte lag krumm vor Anker, am Mast torfelte eine Petroleumlaterne aus rotem Glas. Ich sah das von weitem, machte es mir zum Ziel und bekam weihnachtliche Gedanken. Wieso? Ich bekam weihnachtliche Gedanken.

Wald war ich am Bord. Leder spülte das Wasser um den Bug, behutsam wurde ich auf und nieder getragen, die Pflanzen rochen nach frischem Holzter. Der Duft sollte heilfam auf die Lungen wirken, darum sog ich ein, was ich kriegen konnte. Und dieses Steuerrod war jetzt das meingste? In dieser gläsernen Kajüte würde ich bei Hagelwetter unterkriechen? Ich schweigte. Die Ketten waren blank vom Öl, die Ankerwinde knarrte am Zapfen, ihre Zahn-räder hatten etwas auszuhalten. Viele Menschen würden auf mich angewiesen sein: Arbeiter und Winger, wühlende Damen und Männerchen mit Bügelsalte. Wenn ich nicht wollte, brauchte ich keinen überleben. Aber ich würde schon wollen, jede Fahrt erfüllte ja einen Wunsch.

Das Sommermächte am Rhein schöner sind, als man sie für Postkarten zu malen pflegt, darfste ich jetzt erfahren. Es war nicht häßlich finster, eine unsichliche Dämmerung schwamm am Himmel, und der Strom machte ein typisches Glitzern aus dem hungigsten Licht. Ich deugte mich übers Gefänder: Meins rote La-

rauchte eine Zigarette, blieb an der Ponte stehen, schnüffelte in den Wind, äugte auf seine Armabanduhr, wartete. In Rorschhausen kletterte eine Leuchtsäule in die Luft. Der Franzose warf die Zigarette fort, antwortete mit einer Trillerpfeife und schlug sich mit entschlossener Reithandlung zu den Zivilisten ins Gebüsch: „Parole!“

Ein vielstimmiges Gemurmel antwortete: „Frei Rhein!“

Dann schüttelten die Männer ihre Gewehre und folgten auf Zehenspitzen dem fremden Offizier.

Ich sagte mich an die Stirn: „Manes, es stinkt nach Regen!“

Langsam drückte ich die Tür der Kajüte auf. Die Angeln quirschten häßlich. Die Roboide waren verschwunden, eingeschluckt von der Nacht, irgendwo weit rasselten noch ihre Basen wie Skelette. Ich ging auf die Mitte der Ponte, hielt mich aber im Schatten. Da mir der Schwitz gekommen war, schüttelte ich mein Rücken. Da war eine Gemeinheit im Gange! Saubere Zivilisten trugen keine Flinten!

Wem durfte ich mich anvertrauen? Sollte ich spornstreichs zum alten Wendland laufen? Ihn wecken? Ihn Weidung machen? Der Kreis konnte, so glütig er war, das Maul nicht halten. Adam Anker würde mich auslachen. Oder seiner hohen Eingeweihten wegen schlößten. Aber da lagen noch immer die Rachen. Wenn ich ihre Seele gerschnitt, könnte das ein Streich werden. Vielleicht ein Staatsstreich!

Es stürzte einer mit gefülltem Gewehr aus den Weiden, fand nach vier Schüssen vor mir, bellte „Parole!“

„Frei Rhein!“, sagte ich, da machte die Sicherung ins Schloß. Ich fragte: „Sind die andern schon zur Uebung? Zum Zondieren? Ich habe mich verpöndet!“

(Fortsetzung folgt.)







## Zur Beflaggung

### Trauerflore

Zahnen aller Art, Abzeichen, Arm-  
binden in sorgfältigster Ausführung  
bei

Fahren-Schmid, E 3, 15

## Redner-Kursus

Angebote zwecks Beteiligung oder Vor-  
schlags evtl. Einzelunterrichts erbeten u.  
Nr. 3131 an den Verlag.

## Arbeiter-Anzüge

blau und grau

Adam Ammann, Qu 3, 1  
Spezialhaus f. Berufskleidung

## Alles zur Vogelpflege

Vogelfutter 1/2 Pfund 20 Pfennig  
Vogelsand 1 Pfund 10 Pfennig  
Vogelbiskuit 1 Stück 10 Pfennig

## Drogerie Moll Käfertalerstraße 41

Aufstellung von Bilanzen, Revi-  
sionen u. Steuerberatung über-  
nimmt zu mäßigem Honorar:  
Diplomkaufmann J. Merk, Pg.  
Mannheim, Gabelsberger Str. 9  
Telefon 40405  
amtl. zugelassen v. L. F. A.

## SCHÖNHEITS-FEHLER

Gesichtshaare, Warzen, (keine Elektro-  
lyse) Sommersprossen und sonstige  
Defekte, beseitigt unter Garantie.  
Massage POLINA POMAROLI  
ärztl. gepr. Mitglied des Reichsverbandes  
Kosmet. Berufs  
L 12, 7 Nähe Bahnhof Tel. 274 24

## FBI Steinmetzbrot

erschäftlich in allen einschl. Geschäften  
Mannheims und Ludwigshafens. Aerztlich  
empfohlen. Alleiniger Hersteller:  
Bäckerei L. Eisinger, Mannheim  
Teleph. 213 47 B 2, 16 Teleph. 213 47

## Ihre Photo-Arbeiten

werden billig und fachgemäß ausgeführt.  
Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier,  
Platten, Filme, Ledertaschen billig

## Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Alles, was der Amateur benötigt,  
finden Sie bei uns.  
Sämtl. Photo-Arbeiten  
wie Entwickeln, Vergrößern etc.  
in fachmännischer Ausführung.  
Photo-Drogerie  
Friedrichsplatz 19  
Ecke Augusta-Anlage Tel. 414 89  
Filiale der Drogerie  
Ludwig & Schüttelheim, O 4, 3  
Telefon 277 15/16

## Wegbereiter

## und Vorkämpfer

für das neue Deutschland

Herausgegeben von Wilhelm Freiherrn  
von Mülling. Mit 165 Bildnissen.  
Kart. R 1 1.50

Der größte Teil der Bilder wurde  
eigens für dieses Buch von dem be-  
kannten Bildnisphotographen Erich  
Retzlaff, Düsseldorf, aufgenommen.  
In ihm sind nicht nur die Führer des  
Nationalsozialismus enthalten, son-  
dern auch alle völkischen Kämpfer,  
die heute unter Adolf Hitlers Führung  
am Aufbau der Nation mitarbeiten.

Ein wundervolles Bildwerk, das jeder  
Deutsche besitzen muß. Hier findet er  
alle Persönlichkeiten, die den Aufbruch  
der Nation herbeigeführt haben, in einem  
Band vereint.  
Zu beziehen durch den Hakenkreuz-  
banner-Verlag G. m. b. H., Abteilung  
Völkische Buchhandlung  
Mannheim  
P 5, 3a Tel. 31471 u. 20486

# UNGARN-FAHRT

für Leser und Abonnenten

## des „Hakenkreuzbanner“

im Austausch mit einer Fahrt der Ungarn  
nach Deutschland

Auf Einladung des königlich ungarischen Landesfremdenverkehrsrates  
veranstalten wir für die Leser und Abonnenten des „Hakenkreuzbanner“  
eine

## 7tägige Gesellschaftsreise nach Ungarn

vom 28. Juli bis 4. August 1933 nach dem uns befreundeten Ungarn.

Durch das besondere Entgegenkommen der ungarischen Behörden ist  
es uns möglich geworden, diese Fahrt zu einem unerhört verbilligten Preise  
durchzuführen.

Während sonst eine Fahrt nach Budapest und zurück 3. Klasse Mk. 118.—  
kostet, müssen unsere Abonnenten

nur Mk. 115.—

bezahlen und in diesem Preise sind nicht nur die Fahrt hin und zurück, son-  
dern auch folgende Leistungen inbegriffen:

1. Bahnfahrt 3. Klasse mit Sonderzug (Aufschlag für 2. Klasse Mk. 30.—).
2. Ganztägige Schifffahrt auf der Donau von Wien bis Budapest mit dem  
Luxusdampfer „Königin Elisabeth“ der ungarischen Flußdampfer-  
schiffahrtsgesellschaft.
3. Vier volle Tage Aufenthalt in Budapest. Autorundfahrten zur Besich-  
tigung der Stadt. Besuch der Museen. Ausflug in das schwäbische  
Dorf Budafok zur Staatskellerei mit Weinprobe und Tanz.
4. Freier Besuch eines ungarischen Operettentheaters.
5. Besuch der Margareteninsel. Freies Bad in dem wunderbaren Pala-  
tinus-Strandbad mit warmen Quellen.
6. Ein ganztägiger Ausflug in die ungarische Puszta mit Besichtigung  
des staatlichen Gestüts auf Einladung des kgl. ung. Landwirtschafts-  
ministeriums.
7. Unterkunft in sehr guten Hotels (die Unterkunft ist im allgemeinen in  
Zweibettzimmern, sollte ein Einbettzimmer gewünscht werden, so ist  
ein Aufschlag von Mk. 6.— für die ganze Dauer der Reise zu erstatten).
8. Vollständige reichliche Verpflegung. (Beginnt mit dem Frühstück auf  
dem Schiff und endet mit dem Abendessen am 4. August.)
9. Führungen und Besichtigungen.
10. Sämtliche Trinkgelder und Steuern.

Da von dem ungarischen Fremdenverkehrsbüro in München in der Sai-  
son auch von Ungarn ein Gegenbesuch veranstaltet wird, bleiben die hier  
einbezählten Gelder restlos im Lande.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldungen sind deshalb frühzeitig  
vorzunehmen, da die Teilnehmerzahl bis spätestens 15. Juli festgestellt sein  
muß. Bei der Anmeldung ist gleichzeitig eine Anzahlung von Mk. 30.— zu  
leisten.

Teilnahmeberechtigt sind nur Leser und Abonnenten  
des „Hakenkreuzbanner“.

Anmeldungen auf der Geschäftsstelle unseres Verlags in R 3, 14/15 und  
in der Völk. Buchhandlung in P 5, 13a.

Ungarn, dessen freundschaftliche Verbundenheit mit Deutschland erst  
wieder in den letzten Tagen durch den Besuch seines Ministerpräsidenten  
Gömbös zum Ausdruck kam, erwartet die Freunde des „Hakenkreuzbanner“  
mit echt ungarischer Gastfreundschaft. Eines herzlichen Empfangs seitens  
unseres Bundesgenossen des Weltkrieges dürfen alle Reiseteilnehmer ver-  
sichert sein.



Schöne und billige  
Küchen  
Meyer & Hahn  
Mannheim, Ballenstr. 2  
(hinter Hauptbahnhof)

Alle Modelle  
Presto-  
Fahrräder  
in U 1, 2 bei  
Ister  
Ausstellung 2. Stock



Jetzt kaufen, heißt Geld sparen!

Nützen auch Sie die Gelegenheit unserer

## Jelsardinen-Schlager-Woche

5 1, 2 Dose nur 20, 25 und 28 Pf., nur allerfeinste Qualitäten  
ff. echte Matjesheringe, neuer Fang ..... Stück nur 15 und 25 Pf.  
ff. Bodensee-Blanchete und Seelische, tgl. frisch, zu niedrigen Preisen

## Trauerkarten

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß  
meine liebe Frau

Helene Berg, geb. Scherzinger  
am Sonntag früh im Alter von 27 Jahren sanft entschlafen ist.  
Mannheim, den 26. Juni 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Berg u. Verwandte.

Die Beerdigung findet heute nachmittags 1/4 4 Uhr von der hies.  
Leichenhalle aus statt. 3204

## Offene Stellen

## Kräftige Dienstmädchen

Nationalsozialistinnen, sofort gesucht.  
Vorstellen am Dienstag, den 27. Juni,  
zwischen 10 und 12 Uhr, im „Pfälzer  
Hof“, Zimmer 4.

Junger Kaufmann od. tücht. Fräulein  
für Büro gesucht.

Interesseneinsendung von 500 RM. erforderl.  
Ansch. unter 3203 an den Verlag.

## Zu verkaufen

### Dre komplette Einrichtung

auch sämtliche Zimmer, Küchen u. Einzel-  
möbel nebst allem Zubehör, wie Piano,  
Radio, Nähmaschine usw., finden Sie in  
besten Qualität zu billigen Preisen  
in der (3044)

Möbel-Auktion Zimmermann, N 4, 20

## Gelegenheitskauf

Bett, direkt ab Fabrik meine erstl. gearbeitete  
Möbel, Speis., Schlafkammer, in allen Holzart.  
noch zu vorzüglichen Preisen.  
P. Geiß, Mittelstraße 22 (Hof) Anträge  
Sa. und Mittw. des Kampfbundes. (3107 \*)

## Gelegenheitskauf!

## 50 Perserteppiche

und Brücken, darunter die allerfeinsten  
Karpfungen, i. A. zu jedem annehmbaren  
Preis zu verkaufen. 3130

W. Ohnesorg, N 2, 1  
Planohaus, gegenüber dem Kaufhaus

## Mietgesuche

Gedöner Laden (Planen od. Breitenstr.)  
zu mieten gesucht.  
Offerten unter 3148 an den Verlag.

## Hypothesen

Von Privat sucht unwiderstehlich angeht.  
Beamt. auf zu erfüllenden Reibau in  
Mannheim (2x3 Zimmer)

1. Hypothek von 6000 bis 8000 RM.  
Außerb. genügende Sicherheiten in lasten-  
freien Liegenschaften. Angebote unter  
Nr. 3128 \* an den Verlag d. B.

## Immobilien

## Kohlenhandlung

zu kaufen gesucht.  
Angebote m. Preis u. Umfangangabe  
an die Exped. d. Btg. unter Nr. 3108 \*.

## Amtl. Bekanntmachungen

8proz. Goldanleihe der Stadt Mannheim  
vom Jahre 1926

Die auf 1. Oktober 1933 fällige 7. Tilgungsrate  
obiger Anleihe im Betrage von 345.500 RM. ist durch  
Ankauf beschafft worden; eine Auslösung findet daher  
in diesem Jahre nicht statt.  
Mannheim, den 23. Juni 1933.  
Der Oberbürgermeister.

Schlachthof Freibank, Mittwoch früh auf der  
Freibank Auhofstr. Anfang Nr. 2500.

## Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag des Nachlaßpflegers verleihere  
ich am Mittwoch, den 28. Juni d. J., nachm.  
3 Uhr, in U 1, 1, „Grünes Haus“, nachstehendes:  
1 Buffet, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, mehrere  
Stühle, 1 Teppich, 1 komplettes Bett,  
1 Kleiderfach, 1 Waschkommode, 1 Nach-  
tisch, 1 Schreibtisch, 1 Küchenschrank, 1 Of-  
service, 1 Kaffee- und Teeservice, mehrere  
Besteck (Kuchenscher), 1 Partie Kleider,  
Leib- und Bettwäsche, Gläser, Küchen-  
geschirr und vieles andere mehr.

Julius Scheuber, beid. Versteigerer  
Telefon 27 337

Übernahme von Versteigerungen aller Art

## Tod den Wanzen

und allem Ungeziefer  
durch die altbewährte Spezialfirma  
Franz Münd Desinfektions- u.  
Unge-Vent.-Anstalt, Mannheim  
Gartenplatz 2 Telefon 322 50  
neu (Gegründet 1900)  
Erlaubnisbes.-Durchgasungsverfahren







# ALHAMBRA

**Nur 3 Tage!**  
Auf 1000fachen Wunsch in Neu-Aufführung.

## Hans Albers

als Hauptdarsteller in dem bisher besten aller Kriminal- u. Revue-Tonfilmen

## Der Greifer

Attraktion im Nachtclub. — Durch Londons Nachleben, Unterwelt und Amüsierbetrieb.

## Hans Albers

Sieghaft — draufgängerisch — ein Kerl von Format — übertrifft sich in diesem Film selbst!

## Der Greifer

das faszinierendste Erlebnis, das je ein Tonfilm vermittelt!

## Hans Albers

der blonde, strahlende, liebe, große Junge in seinem ersten Meisterwerk

## Der Greifer

Eine Sitten-Studie aus den Bezirken der Außenseiter der Gesellschaft.

## Hans Albers

In dem Film der unerhörten szenischen Effekte, wird von seinen nach tausenden zählenden Verehrern nochmals mit Freuden begrüßt werden.

**„Zwischen zwölf und eins“**  
Der versuchte Giftmord und  
**„Auf Goethes Spuren in Italien“**  
im Ton-Vorprogramm

**Neueste Fox-Tonwoche!**  
Auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr = 70 Pfg.

Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr.

Ab heute  
einer der besten  
**Ufa-Schlager**  
in  
Neu-Aufführung

## Käthe v. Nagy

## Willy Fritsch

Paul Hörbiger  
Reinhold Schünzel

in  
**Ihre Hoheit befiehlt**

Lachen, Stimmung, Walzer und Liebeseligkeit. — Eine große Qualitätsoperette der Ufa, die sich jeder gerne nochmals ansieht.

Dazu:  
Unser sehr reichhaltiges besonders ausgewähltes Ton-Beiprogramm der Ufa.

Wochentags nachmittags auf allen Plätzen nur 50 Pfg.  
Erwerbslose 40 Pfg.

Jugendliche haben Zutritt.  
Anf.: 3.30, 4.20, 5.45, 6.45, 8.20

## PALAST-Lichtspiele

**Käthe Uhl**  
vorm. Elisabeth Uhl  
jetzt S 6, 21 (am Ring), Tel. 21 666.

Anfertigung flotter Sport- und Straßenkleidung, sowie Mäntel und Kostüme bei bill. Berechnung

## SIECHEN-BIER

BRÄUEREI  
J. J. DEIFA & G.  
MÜNCHEN

## Saalbau

N 7, 7

## DEUSS

P. 1.7.  
Matjes  
Heringe

## CONTINENTAL

Li. 2 - TEL. 4444  
Scheibemaschinen!

## Fahrräder

von Mk. 24.50 bis Mk. 95.-  
gebrauchte von Mk. 15.- an  
Pflaßhuber, H 3, 2

## Letzte Tage

unseres neuen **Ufa-Erfolges!**

**Eine Tür geht auf**

Walter Farnow in  
Franz Rowalt  
Produktion u. Regie  
Alfred Zeisler

Hauptdarsteller:  
Jermann Spielmann  
Erika Fiedler  
Lily Berlon  
Böttner, Dapp,  
Erkelens, Lucas  
Dömer, Sims  
Steinbeck

**Heiterkeit! Spannung!**  
Auch Ihnen gibt dieser Kriminalfilm tausend Rätsel auf und fesselt Sie durch seine Einfälle und Überraschungen von Anfang bis Ende.

Dazu unser schönes Beiprogramm:

**BOHNE: 2 Paubettis** Parterre-Akrobaten  
Dieser Film bringt zum Schluß die überraschende Lösung. Wir bitten deshalb, die Anfangszeiten zu beachten.

Wochentags bis 4.30 Uhr alte Saal- und Rangplätze 80 Pfg.

## UNIVERSUM

## SCHAUBURG



## Das Geheimnis um Joh. Orth

der verschollene Habsburger  
Spionage — Intrigen — Skandalaffären  
Liebeleien — Hochverrat

Eine Liebestragödie im Hause Habsburg

Das abenteuerliche Schicksal des Erzherzogs Johann Salvator, der als Johann Orth eine Soubrette heiratete und dann verschollen ist.

Der Skandal um Johann Orth war der größte europäische Skandal, der beinahe einen Weltkrieg entzündet hätte. Hergestellt nach den neuesten Funden in den Geheimarchiven der Wiener Hofburg.

**Die erstklassige Besetzung:**  
Karl Ludwig Diehl - Ellen Richter  
Paul Wegener - Paul Hörbiger  
Gretl Theimer

Hierzu ein Beiprogramm von Qualität:  
**Nur ein Viertelstündchen**  
Ein Tonspiel mit Tränen von Aalen  
Im Schatten des Vesuv

Jugend hat Zutritt!  
Vorverkaufkarten gelten! Erwerbslose 40 Pfennig  
Beginn: 3.00, letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

## ROXY

Auf's Neue der große Erfolg!  
Nur 3 Tage!

## Marlene Dietrich

als Männer- und Menschenverächterin, dämisch, in Frack und Zylinder auf der exotischen Kabarettbühne.



## MAROKKO

(Herzen in Flammen)

Das ewig-menschliche Liebesdrama einer Sängerin, deren oft enttäuschtes Herz sich mit der ganzen Kraft einer großen Leidenschaft dem jungen Fremdenlegionär zuwendet.

Weitere Hauptdarsteller:  
Adolphe Menjou, als reicher Wollenhändler  
Gary Cooper, der Fremdenlegionär

Marlene Dietrich, bezaubernd als Weib und als Künstlerin, ist Feuer unter Eis, mitreißend, bestrickend, betörend...

Das Glutmilieu einer in Sonnenfeuer geröteten afrikanischen Stadt, eines in tropischer Stickluft kochenden Amsterdams ist meisterlich gezeichnet.

Vorher das gute Beiprogramm und die  
**NEUESTE TONWOCHE**  
Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.35 Uhr.  
Erwerbslose 40 Pf. Vorzugsk. gelten

Dienstag  
Mittwoch  
Donnerstag

## Heinz Rühmann

Kampers, Tony v. Eyck, Wallburg

## Strich durch die Rechnung

Ein Film voll Spannung, voll Leben und so recht volkstümlich, daß er allen gefällt.

2. Ken Maynard in:  
**Der Held von Kalifornien**  
5 und 8 Uhr

## SCALA

Dienstage, Mittwochs, Samstage  
Verlängerung

## Holländer Hof

Hafenstraße 22  
nächst der Rheinstr.

Täglich Konzert!  
Besitzer: SS-Mann Erwin Saalbaum

**JEAN MANGOLD**  
Werkstätte für Malerei und Anstrich  
Gegründet 1886  
**MANNHEIM**  
Meerstraße 8  
Fernsprecher Nr. 222 60

Täglich frischer **süßer Johannisbeerwein** Liter 35.-

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Herstellung von Johannisbeerwein.

Apfelwein Ltr. 25.-, 10 Ltr. 2.40.-, 100 Ltr. 22.-  
Obstwein Ltr. 21.-, 10 Ltr. 2.30.-, 100 Ltr. 22.-

## Kelterei Six

G 5, 2  
Tel. 329 39

**Uhren** Goldwaren  
Trauringe  
Bestecke  
**Klein**  
Waldhofstr. 6  
Haltestelle 3, 5, 7, 25

## National-Theater Mannheim

Dienstag, den 27. Juni 1933  
Vorstellung Nr. 349. Karte G. Nr. 28

## Camont

Tragödie von Goethe, mit der Musik von Beethoven  
Regie: Friedrich Brandenburg. Kulische Leitung: Ernst Gremer. Bühnenbilder: Edward Hoffert. Technische Einrichtung: Walter Untch.

Personen: Graf Camont, Prinz von Gaurer; Gräfin Rinder; Wilhelm von Cranien; Karl Ratz; Herzog von Altda; Willy Hitzel; Ferdinand, sein Sohn; Fritz Schmiedel; Richard, Camonts Gehilfen; Greiter; Gusti Kömer-Hahn; unter Altda dienend; Silba; Hans Gohed; Gomez; Carl Raddag; Altda's Mutter; Rene Blankenfeld; Brandenburg, ein Hühnerstall; Dum Aräger; Bürger von Brädel; Soch; Krämer; Armin; Dege; Jettler, Schneider; Joseph Offenbach-Bleier; Zimmermann; Fritz Bina; Seifenleber; Joseph Renfert; Wuh, Soldat unter Camont; Hans Rindor; Kaufum, Invalide und laud; Carl Raddag; Hansen, Schneider; Hans Simdöner.

Koll, Gefolge, Wachen. Der Schauspieler ist in Trüffet.  
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

## STETTER

J. Groß Nachfolger  
Marktplatz 2.6

Wollmusseline  
Wollvoiles

**Dr. Bartz**  
wohnt jetzt Langstraße 39c II.  
gegenüber der Neckarapotheke  
Fernspr. Nr. 528 87 3043\*

## Eis

-Waffeln  
-Muscheln  
-Schalen  
-Schiffchen  
-Körbchen  
-Hörnchen  
-Düchen  
billig zu beziehen bei  
**G. Oestreicher**  
L 11, 24 Telefon 27 390

DAS  
Schriftst...  
Freudbann...  
Träger...  
Einzel...  
entger...  
beliebt...

Der  
Sel...

Berl...  
heute na...  
Entscheid...

Sel...

Berl...  
haben an...  
Abschluß...  
der DNF...  
dungen...  
dem Bes...  
durch b...

Die Aus...  
Pariet ha...  
nommen...  
Grifung...  
wenigen...  
Schidfa...  
Kabinett...  
lichen Fr...  
Kabinett...  
aus der p...  
erkannt...  
Wolfsstaat...  
Pariet, a...  
gung hab...  
Kabinett...  
th-Sa...  
das Auge...  
hat, daß...  
bestimmt...  
dent daß...  
und die...  
REDAP...  
Lagen un...  
verein...  
hat, der...  
Freiheit...  
lich zuver...  
vor den...  
Pflege p...  
stischer...  
entwiclun...  
Formen...  
ernsthaft...  
da die...  
fachliche...  
hatte. D...  
hat bleie...  
Unficher...  
totale Be...  
daß sie...  
Namen g...  
Einfiicht...  
oder ein...  
nicht mel...  
Hugenber...  
geben, fl...  
des Rang...  
diesen W...  
geschoben...  
lung das...  
folgte er...  
Arbeit...  
ist, so se...  
die sticht...  
die Web...  
deutsche...  
Wfr die...  
Millione...  
im Zafte...  
tion, die...  
eton und...